

Mitteilungen
der Österreichischen
Numismatischen Gesellschaft



VORWORT.....	2
MÜNZ- UND MEDAILLENKUNDLICHE BEITRÄGE	
Irmgard LINKE-TRAUNFELLNER / Eleonore STREBL Der Briefwechsel zwischen Rudolf Schmidt und Franz Traunfellner.....	3
Nikolaus SCHINDEL Eine Typenvariante zu den Tetradrachmen von Damastion?.....	22
MÜNZBELUSTIGUNGEN.....	24
BUCHVORSTELLUNG.....	27
GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN.....	28
NUMISMATISCHE INSTITUTIONEN UND VEREINE.....	32
INSERATE.....	39

VORWORT

Sehr geehrte Mitglieder unserer Gesellschaft,

die erste Ausgabe unserer digitalen MÖNG im Jahr 2022 erreicht Sie zu einer Zeit, in der wieder etwas aufgeatmet werden kann. Die Menschen können sich wieder freier bewegen, Veranstaltungen finden wieder im gewohnten Rahmen statt und die Kommunikation kann wieder auf persönlicher Ebene geschehen. So war es uns auch eine Freude unsere Jahreshauptversammlung in der Münze Österreich ohne Beschränkungen stattfinden lassen zu können. Die hohe Besucheranzahl bestätigte uns diese Entwicklung und die schönen persönlichen Gespräche mit alten Bekannten aber auch neuen Gesichtern war ein Vergnügen.

Auch möchten wir Sie darauf hinweisen, dass gerade diese digitale MÖNG wieder in stärkerem Ausmaß als bisher ein Magazin von Mitgliedern für Mitglieder sein soll, und dass Beiträge auch zu einzelnen Münzen aus Privatsammlungen, bislang rätselhaften Geprägten, Münzbelustigungen etc. stets willkommen sind und gerne in der MÖNG publiziert werden können. Bitte schicken Sie uns Ihre Beiträge an office@oeng.at

*Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden unserer Gesellschaft
einen erholsamen aber auch ereignisreichen Sommer 2022 und wohl das Wichtigste:
Gesundheit und Wohlergehen!*

Mit besten Grüßen,
die Herausgeber
Susanne Sauer
Nikolaus Schindel

MÜNZ- UND MEDAILLENKUNDLICHE BEITRÄGE

Irgard Linke-Traunfellner / Eleonore Strebl

Der Briefwechsel zwischen Rudolf Schmidt¹ und Franz Traunfellner²

Das Leben schreibt die besten Geschichten: So kam es, dass die beiden Nachfahren festgestellt haben, dass es zwischen dem Graphiker und dem Medailleur einen Briefwechsel gab, der zum Teil erhalten geblieben ist. Diese Briefe betreffen weniger die Kunst, sondern mehr die essenziellen Dinge des Lebens. Aus diesem Grund fand die Tochter des Malers, Irgard Linke-Traunfellner³, Zeilen zu einem Tauschgeschäft. Amüsiert berichtete sie Tillfried Cernajsek⁴, im Brief des Bildhauers Rudolf Schmidt wären 14 gekochte Eier als Zahlungsmittel genannt gewesen. Der Kunstfreund meinte, da würde die Großnichte des Bildhauers herzlich lachen. Selbstverständlich gefiel Nora Strebl⁵ die Geschichte und sie griff sofort zu den Briefen, die Franz Traunfellner an Rudolf Schmidt geschrieben hatte.

Die Briefe der beiden Künstler stammen aus den Jahren 1946 bis 1948. Sie dürften einander um 1942 im Stift Zwettl kennengelernt haben. Es sind nur wenige Briefe erhalten. Aus den Texten geht hervor, dass es noch weitere Briefe und Karten in den teils langen Zeiten dazwischen gegeben haben muss. Die vorhandenen Briefe sind aber ausreichend, um dem Leser einen Begriff der damaligen Lage zu vermitteln.

Zwettl war im Krieg ein Künstlertreffpunkt. Dort lebten der Lehrer und Schriftsteller Wilhelm Franke⁶ und der Schriftsteller Ernst Wurm⁷. Im Stift Zwettl, welches vom damaligen Abt Bertrand Koppensteiner⁸ vor dem Zugriff durch die Nationalsozialisten bewahrt werden konnte, fanden der Akademieprofessor Karl Sterrer⁹ und der Schriftsteller Wilhelm Szabo¹⁰ Zuflucht. Traunfellner war ab Jänner 1942 in Zwettl und leistete Kriegsdienst als Technischer Zeichner. Seine karge Freizeit verbrachte er gerne im Stift, in dem die Künstler einander trafen. Damals hat er offenbar auch Rudolf Schmidt kennengelernt, der schon Jahre davor immer wieder im Stift anwesend war. Wahrscheinlich hat sich Schmidt Restaurierungsarbeiten gewidmet.

Aus einem Brief von Abt Bertrand Koppensteiner vom 27. Oktober 1942 geht hervor, dass Schmidt ihm ein Lichtbild seiner neu geschaffenen Weinheber-Büste gesandt hat. Der Abt schlug vor, falls Rudolf Schmidt der Hast und dem Arbeitsrummel entfliehen wolle, stünde ihm das Kamptalkloster zur Verfügung, auch wenn es dort nicht mehr so beschaulich wäre wie früher. Im Militärlager, oberhalb des Stiftes, wäre ein kroatisches Regiment untergebracht. Am Truppenübungsplatz Döllersheim fanden Kriegsschulungen statt. Täglich konnte man MG's und Detonationen von Handgranaten hören, deren Handhabung geschult wurde. Über die Absicht Rudolf Schmidts eine Porträtplastik von ihm schaffen zu wollen, freute er sich, gab aber zu bedenken, gegenwärtig notierten Prälaten tief und der Abt von Zwettl wäre zu unbedeutend, um von einem Künstler seines Formats modelliert zu werden.

Die Bekanntschaft der beiden Künstler hat sich nach Ende des Krieges fortgesetzt, als Traunfellner nach Gerersdorf und Schmidt nach Wien zurückgekehrt waren. Es entspann sich ein Briefwechsel, der zeitgeschichtlich durchaus interessant ist und ein Schlaglicht auf die schwierige Lage der Bevölkerung in der Nachkriegszeit wirft. Deutlich sichtbar werden die unterschiedlichen Verhältnisse in der Großstadt und im ländlichen Bereich. Neben den allgemeinen Problemen kann man aus den Briefen aber auch die speziellen Nöte und Bedürfnisse

¹ 19. 4. 1894–7. 3. 1980, Bildhauer und Medailleur.

² 25. 3. 1913–17. 2. 1986, Maler und Graphiker.

³ Irgard Linke-Traunfellner, *11. 9. 1948, Tochter von Franz Traunfellner, Verwalterin seines künstlerischen Nachlasses.

⁴ Hofrat Dr. Tillfried Cernajsek, *24. 11. 1943, Präsident der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft.

⁵ Eleonore (Nora) Strebl, *13. 5. 1959, Großnichte von Rudolf Schmidt, Verwalterin seines künstlerischen Nachlasses.

⁶ Wilhelm Franke, 28. 5. 1901–24. 2. 1979, Lehrer und Schriftsteller.

⁷ Ernst Wurm, 13. 6. 1906–30. 9. 1971, Schriftsteller.

⁸ Bertrand Koppensteiner, 12. 11. 1876–23. 6. 1961, Abt des Zisterzienserstiftes Zwettl seit 1935.

⁹ Karl Sterrer, 4. 12. 1885–10. 6. 1972, Maler u. Graphiker, Professor an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

¹⁰ Wilhelm Szabo, 30. 8. 1901–14. 6. 1986, Dichter und Schriftsteller, Mitbegründer des „Podiums“.

der Künstler erfahren, welche möglichst bald ihre künstlerische Tätigkeit wieder aufnehmen wollten. Der Bogen reicht dabei von einer Tube Farbe bis zu einem künstlerischen Auftrag. Es wird aber auch sichtbar, wie bald nach Kriegsende die Bemühungen um eine Wiederbelebung des Kunstbetriebes einsetzten; es gab damals bereits die ersten Ausstellungen, Kunstvereine wurden gegründet und sogar Kataloge wurden gedruckt.

Wien-Rodaun, 3. Mai 1946

Lieber Herr Kollege Traunfellner!

Sie werden Sich von mir zwar kein gutes Bild machen aber es war mir bei bestem Willen nicht möglich Ihnen eher auf Ihre lieben Zeilen zu antworten. Jetzt, da ich einen Brief von Frau Ing. Rükschl¹¹ aus Pöggstall erhalten habe, die sich auf Sie, lieber Kollege beruft läßt mich mein Gewissen nicht eher ruben und ich beantworte beide Briefe ins Waldviertel.

Von meinem Freund Otto Zimmermann¹² wurde ich ja auch auf dem Laufenden gehalten wenn er Nachricht von Ihnen bekam. All das Harte und Schwere liegt ja nun zum Teil hinter uns. Auch ich mußte vor Torschluß noch Soldat spielen und nur das Zusammentreffen günstiger Umstände haben erwirkt, daß ich mich rechtzeitig entfernen konnte um mein Haus zu erreichen und meine Familie vor dem Ärgsten bewahren. Aber darüber werden wir uns einmal mündlich unterhalten können.

Seien Sie froh, daß Sie abgeschieden und auf eigener Scholle Ihrer Arbeit leben können und nichts von der Großstadt wissen! Prof. Sterrer¹³ habe ich natürlich getroffen. Auch er ist natürlich nicht mehr an der Akademie. Coßmann¹⁴ ist natürlich durch Alter und Krankheit sehr mitgenommen, wenn wir schon von allen anderen Widrigkeiten absehen. Ich hätte von ihm eine Medaille schaffen sollen. Bis jetzt war es mir noch nicht möglich diese schöne Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Ich hoffe daß Ihr junger Ehestand und die ländliche Natur und nicht zuletzt Ihre Arbeit Ihnen über die Zeit hinweghilft, wie auch ich meine Arbeit als das erkenne was den Sinn des Lebens ausmacht.

Lassen Sies sich nicht verdrießen mir wieder einmal ein paar Zeilen zu schreiben. Ich hoffe Sie nächstes mal nicht so lange warten zu lassen. Grüßen Sie mir Ihre liebe Frau herzlichst und nehmen Sie im Nachhinein meine herzlichsten Glückwünsche für den weiteren Weg Ihrer Ehe entgegen.

Möge Ihnen Ihr Schaffen viel Freude bringen!

Herzlichst
Ihr Schmidt

Wien-Rodaun 12. Juni 1946

Lieber Herr Kollege!

Am 3. Mai habe ich an Frau Dipl. Ing. Rükschl nach Pöggstall geschrieben und gleichzeitig auch an Sie ein Schreiben abgesendet. Frau Rükschl wandte sich wegen des Entwurfes eines Grabmales für ihr Kinde über Ihren Vorschlag an mich. Ich bin leider bis heute ohne Antwort auf meinen Brief. Da dieser vielleicht sein Ziel nicht erreicht hat, erbitte ich mir eine gelegentliche Anfrage durch Sie bei Frau Ing. Rükschl ob sie meinen Brief erhalten hat.

¹¹ Frau Rükschl, Gattin des Direktors der Pöggstaller Molkerei, war die Mutter des Kindes Peter Rükschl, 23.5.1940-17.3.1946, welches an Typhus starb, der in den Jahren 1946/47 im Osten Österreichs epidemisch auftrat und in Wien zu Quarantäne und Veranstellungsverboten führte. Sie wünschte ein würdiges Grabmal und sprach Franz Traunfellner darauf an, welcher den Kontakt zu Rudolf Schmidt vermittelte. Dieser schuf eine Gedenkplatte, welche sich an der Wand der St. Annakirche auf dem Pöggstaller Friedhof befindet.

¹² Otto Zimmermann, Maler und Graphiker, Mitglied des Künstlerhauses Wien, 9. 10. 1899-9. 10. 1980.

¹³ Karl Sterrer, Maler und Graphiker, Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, 4. 12. 1885-10. 6. 1972.

¹⁴ Alfred Coßmann, Kupferstecher, 2. 10. 1870-31. 3. 1951.

Ich hoffe, daß es Ihnen und Ihrer lieben Frau gut geht und daß Sie sich doch einige Stunden abzwacken können die Sie dann Ihrer Kunst widmen.

Schon längst wollte ich Ihnen als Hochzeitsgabe eine Plakette schicken, bin mir aber nicht schlüssig welche es sein soll. Können Sie mir nicht etwas nachhelfen wenn Sie noch einige in Erinnerung haben?

Der letzte Schrei ist jetzt die Boecklausstellung¹⁵ in der Akademie. Im Jahre 1919-20 usw. sahen wir dasselbe an Malerei; nur weniger dilettantisch.

Darf ich Ihnen noch mit einem Anliegen kommen? Gibt es in Ihrer Gegend Pilze oder andere Schwämme die man trocknen kann? Meine Frau ist eine leidenschaftliche Pilzesserin und schon jahrelang ohne solchen Genuss.

Wenn es möglich wäre solche bei Leuten, die sie sammeln, aufzukaufen so würde ich Sie sehr bitten mich zu verständigen und ich würde das geforderte Honorar für den Verkäufer und die Sendung schicken. Seien Sie ob dieser Zumutung nicht ungehalten, aber ich möchte meiner Frau diese Freude machen und stehe zu Gegendiensten gerne zur Verfügung.

Sollte es per Post nicht recht möglich sein, so geht vielleicht doch ein Auto, mit dem ich einmal (vielleicht, wenn das Grabmal spruchreif wird) nach Pöggstall kommen könnte.

Von Ernst Wurm habe ich noch immer keine Nachricht, nur von dritter Seite hörte ich über ihn.

Viele Grüße von meiner Frau und Tochter auch an Ihre verehrte Frau Gemahlin

herzlichst Ihr Schmidt.

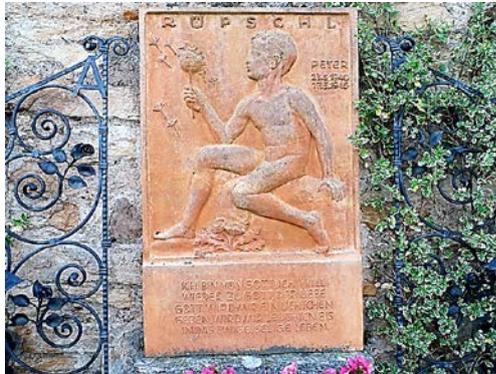


Abb. 1

Grabplatte Peter Rüpschl

Pöggstall, an der Außenwand der Kirche St. Anna im Felde
1948, Terrakotta ca. 1000 x 600 mm, von Rudolf Schmidt
Werkverzeichnis RSch 519-8ÖP

Text unter dem Motiv:

**ICH BIN VON GOTT, ICH WILL WIEDER ZU GOTT, DER
LIEBE GOTT WIRD MIR EIN LICHTCHEN GEBEN, WIRD
MIR LEUCHTEN BIS IN DAS EWIGE, SELIGE LEBEN.**

Rodaun, 7. Juli 1946

Lieber Kollege Traunfellner!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25.6.

Anbei die versprochene Plakette, die Ihnen und Ihrer lieben Frau hoffentlich Spaß macht. Die Geschichte dieser Plakette erzähle ich Ihnen dann einmal mündlich.

Ich freue mich über die Nachricht, die unseren Ernst W. betrifft. Wie schön wäre es, wenn er falls eine Zusammenkunft möglich, zu Ihnen käme, wenn ich anwesend bin. Ebenso könnte ich vielleicht Fr. Ing. R. treffen. Mit dem Schreiben ist das so eine Sache; ich habe deshalb auch nicht an Ernst W. geschrieben weil ihn das wieder zu einer Antwort zwingt, die mir doch nicht alles das sagen kann, das uns bewegt.

Wenn also mit der Schwammerlsache etwas zu machen wäre – meine Frau würde auch Eierschwammerl trocknen und die frischen einlegen in Salz für den Winter könnte es vielleicht eine solche Möglichkeit des Zusammentreffens

¹⁵ Herbert Boeckl, Maler, Prof. an der Akademie der Bildenden Künste Wien, 3. 6. 1894–20. 1. 1966.

geben, wenn dies bei Ihnen möglich wäre. Vorausgesetzt, daß Sie Ernst rechtzeitig verständigen könnten. Ich würde nach Erhalt eines Telegrammes die nächste Fahrgelegenheit benützen um das Postauto nach Pöggstall (11 h) zu erreichen.

Darf ich Ihnen als Anzahlung für die Kosten etc. 50 S beilegen? Den übrigen Betrag bringe ich mit.

Ich würde mich freuen wenn es zu einem baldigen Wiedersehen käme. Herzliche Grüße an Ihre Lieben auch von meiner Frau und Tochter

Ihr
Schmidt

10. Juli

Ich habe den Fehler begangen und 50 S beigelegt. Die Zensur hat mir darauf das Päckchen zurückgeschickt, da Geldsendungen in Briefen unstatthaft sind. Also geht das Geld per Postanweisung mit gleicher Post an Sie ab.

Wortlaut des Telegrammes bezugnehmend auf Grabmal für Frau Dipl. Ing. Rüpschl, also dann erleichtere Fahrkartensache für mich etwa so: „Anwesenheit wegen Grabmal Pöggstall notwendig.“ Ich weiß dann schon Bescheid.

Herzlichst
Ihr Schmidt



Abb. 2: Rudolf Schmidt

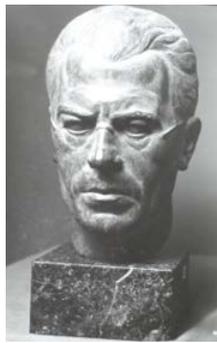


Abb. 3: Erzbüste, 1941
380 x 240 x 200 mm
Von Rudolf Schmidt
Werkverzeichnis
RSch 574-9PB
NÖ Landesmuseum



Abb.4: Ernst Wurm

2. VIII. 46

Lieber Freund!

Gestern kam Ihre liebe Karte, wir haben uns alle sehr gefreut, daß Sie gut in Wien angekommen sind. Nun kam zu unserer größten Überraschung das Packerl an u. wir wissen nicht, wie wir Ihnen danken sollen. Nehmen Sie bitte die Pilze, die heute eingeschrieben an Sie abgeben, als kleine Gegengabe. Ich würde, wenn Sie Interesse haben, hier im Dorfe Pilze getrocknet zu kaufen bekommen, allerdings um den verrückten Preis von S. 50 das Kilogramm.

Nun freue ich mich schon auf Ihren nächsten Brief. Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.

Bei Scheidl¹⁶ war es sehr nett, wir haben viel von Ihnen gesprochen, er hat sich über Ihre Grüße sehr gefreut. Nun soll ich recht viele Grüße an Sie, Ihre Frau u. Tochter von meinen Angehörigen bestellen u. für die Sendung recht vielen Dank sagen, es wäre wirklich nicht notwendig gewesen, uns so zu beschenken.

Von mir u. meiner Frau
einen besonders herzlichen Gruß
Ihr Franz Traunfellner



Abb. 5 u. 6: Ilse Ringler-Kellner, Porträtkopf
vor 1944 von Rudolf Schmidt,
Werkverzeichnis RSch 581-9PB

Abb. 7 u. 8: Hermann Reisinger,
Porträtmedaille 1945,
Zinkalguss 145 mm von Rudolf Schmidt
Werkverzeichnis RSch 114-1PB
Text: **DUM SPIRO SPERO**

¹⁶ Leopold Scheidl, Maler und Graphiker, 28. 6. 1884–11. 5. 1958.

16.11.46

Lieber Freund!

Nun will ich Deinen Wunsch erfüllen u. auf Deine liebe Karte vom 9.11. gleich „was hören lassen“: Zimmermann habe ich geschrieben, es hat mir leid getan daß ich ihn nicht nochmals gesehen habe. Ja, der Winter macht sich schon recht unangenehm bemerkbar, wenn er nur schon vorbei wäre. Ernst meint, die Art liegt ihm nicht u. will scheinbar von Gronemann¹⁷ u. seinem Verlag nicht viel wissen. Es scheint, als ob er sich die alten Bekannten nicht zu nahe wünscht. Reisinger¹⁸ meint, Frau Ringler-Kellner¹⁹ wäre die rechte Dichterin, aber man weiß ja jetzt nichts von ihr. Scheidl der getreue schreibt oft u. sandte mir unlängst eine ganze Anzahl Radierungen.

Schade, daß er so weit weg ist. An Uhlig²⁰ habe ich noch einige Holzstiche gesandt u. Rahmen bestellt. Im Augenblick arbeite ich an 2 EXLIBRIS für Melk. Wunderbare Herbststimmungen sind jetzt bei der St. Anna Kirche. Ich malte zwei Aquarelle. Nun etwas Wichtiges, die Weihnachtsbäumchen werde ich zeitgerecht absenden. Hoffentlich verkehrt die Bahn weiter. Deiner Frau habe ich als kleine Revanche für ihre herzliche Gastfreundschaft ein kg. Nüsse gerichtet u. meine Mutter möchte ihr den restlichen Schürzenstoff für Fleisch abtauschen. (Vor Weihnachten) Soll man das zu Post geben? Ich glaube es ist nicht recht ratsam. Es wird sich bis dahin schon ein Weg finden. Nun hoffen wir, daß im Laufe dieser Woche unser Nest halbwegs wohnbar wird, der Tischler läßt uns lange warten, aber das ist schon so jetzt.

Nun für heute herzliche Grüße an Dich u. die Deinen von uns allen

*Dein**F. Traunfellner*

¹⁷ J. Gronemann, Verleger, Bellaria-Verlag Wien, Walsroder Zeitung.

¹⁸ Hermann Reisinger, Lehrer, Politiker, 16. 1. 1900–6. 1. 1967.

¹⁹ Ilse Ringler-Kellner, Autorin, 9. 9. 1894–25. 8. 1958.

²⁰ Franz Uhlig, Kunsthandel und Rahmenerzeugung, Wien.

16. 11. 46

Leber Freund!

Mein will ich daten in Briefe erfüllen
 i. vief daten haben daten vom 9. 11. glanz, vief freun
 luffen" zimmarmeren haben ich gefprochen, es fort
 mir luit haben, das ich ich mich wofmale gefehen
 haben. Ja, das Minderer macht sich eben vief zimmarmeren
 barmherzig, wenn es mich eben vief vief. Luit
 macht, das luit luit ich mich i. will Minderer von
 zimmarmeren i. zimmarmeren nicht vief vief.
 Es pfand, als ob es sich alle alle daten nicht
 zu vief vief. Reiterer macht, das Reiterer - Ballen
 vief den vief luit, aber man vief in juch nicht
 von ich. luit der vief luit vief i. vief mit
 im luit von juch luit Reiterer.

luit, das es vief vief. Das vief haben ich vief vief
 luit luit vief i. Reiterer luit. Das luit luit
 vief vief von 2 EX LIBRIS für Malle. Minderer luit
 vief vief bei der D. Orm - luit. Ich vief vief
 luit. Mein luit luit. Das luit luit luit
 vief ich vief vief vief. luit luit luit luit
 vief. luit luit haben ich alle luit luit für ich
 luit luit luit vief von luit luit vief i. luit
 luit luit ich den luit luit luit für luit
 luit luit. (vief luit luit) luit luit vief zu luit luit?
 Ich luit vief ich mich vief vief. Es vief sich luit luit
 luit von luit luit. Mein luit vief, das im luit luit
 luit luit luit luit luit luit luit. Das luit luit
 luit luit luit luit, aber luit vief luit luit.
 Mein luit luit luit luit von luit i. das luit
 von vief vief

Dein
 f. Traunfellner

Abb. 9: Handschriftlicher Brief von Franz Traunfellner an Rudolf Schmidt vom 16. Nov. 1946



Abb. 10: Franz Traunfellner: Holzstich "St. Annakirche", 1946, 12 x 16 cm, Werkverzeichnis HS 46 d

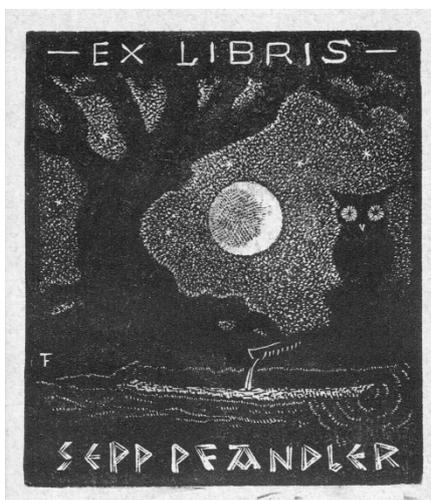


Abb. 11: Franz Traunfellner:
Exlibris "Sepp Pfandler"²¹
Holzstich, 1947, 6 x 5 cm,
Werkverzeichnis E 67



Abb. 12: Franz Traunfellner:
Exlibris "Franz Petuelli"²²
Holzstich, 1948, 8 x 4 cm,
Werkverzeichnis E 66

²¹ Joseph Pfandler, Lehrer und Schriftsteller, 3. 7. 1900–6. 6. 1987.

²² Franz Petuelli, Lyriker, 30. 4. 1905–28. 2. 1950.

Rodaun, 3. März 1947

Mein lieber Traunfellner!

Herzlichen Dank für Deinen Brief und den wohlgelungenen graphischen Ostergruß. Ich weiß nicht, ob ich Dir schon für die zugesendeten Exlibris gedankt habe, aber es ist in letzter Zeit wieder ein bisschen zuviel zusammengekommen.

Ein neuerlicher Wechsel in der Einquartierung und der Tod meines lieben Freundes Blauensteiner²³, berufliche Sorgen und anderes mehr.

Frau Ing. Rükschl war neulich auch bei mir, aber über die Wahl des Materials für die Ausführung ist noch keine Entscheidung gefallen. Freund Zimmermann hat wieder große Sorgen, da er bereits vom Dienst enthoben worden ist.

Du siehst also, daß nichts Erfreuliches zu vermelden ist.

Ich freue mich, daß Ihr endlich das Zimmer beziehen konntet und bin sicher, daß Du Dir das Nest recht gemütlich hergerichtet hast. Die große österr. Kunstausstellung steht vor der Tür aber ich weiß noch nicht ob ich mich beteiligen soll. Wenn ja fürchte ich, daß wieder einige nette Kollegen diesen Anlaß wahrnehmen um gegen mich loszuziehen.

Recht herzliche Ostergrüße

*Von Haus zu Haus
Dein Schmidt*

Oft denke ich an Dich und beneide Dich um den schönen Frieden in Gerersdorf den ich Dir aber trotzdem herzlichst gönne!



*Abb. 13, 14 u.15: Leopold Blauensteiner Porträtmedaille, 1944 Zinkalguss 100 mm
von Rudolf Schmidt Werkverzeichnis RSch 108-1PBM*

Text im Revers:

***DIE KUNST HAT NIE EIN MENSCH ALLEIN BESESSEN
GOETHE *1945* LEOPOLD BLAUENSTEINER***

²³ Leopold Blauensteiner, Maler, Präsident des Künstlerhauses Wien, 16. 1. 1880–19. 2. 1947.

11.4.47

Lieber Freund!

Vorerst recht herzlichen Dank für die Mühe mit dem Paket, welches schon am 7. d.M. gut ankam. Der Grund warum ich so lange mit meiner Antwort wartete war, daß das Paket mit den Flecken u. alten Kleidern, auf welche sich meine Mutter schon so freut, bis heute noch nicht ankam. Es sind beide Pakete auf der Paketkarte vermerkt. Wir hofften so jeden Tag, daß es noch kommt. Das heißt, wir hoffen es noch. Man müßte sonst am Aufgabort nochmals nachfragen. Die Spesen für Brief u. Paket vergüte ich Dir am besten mit Briefmarken, die ich in den bald folgenden Einschreibebrief mit Fragebogen senden will. Hoffentlich kommt das Paket auch inzwischen noch an.

Ich war herzlich froh, daß Du doch noch bei Zeiten nach Wien kamst. Ich dachte mir schon im Heimfahren, daß die Milch die Hitze nicht vertragen wird, obwohl sie erst am Morgen gemolken wurde. Es ist eben alles verhaut gewesen u. man hatte so auch keine rechte Ruhe zum reden, obwohl man sich auf das Wiedersehen gefreut hat. Hoffentlich erfüllen sich die Obstaussichten, es müßte allerdings recht bald regnen. Heute will ich schließen, vielleicht kann ich schon in den nächsten Tagen das Paket melden. Inzwischen wieder herzlichen Dank Dir u. Deiner Frau für alle Mühe u. viele Grüße
Von uns allen

Dein F. Traunfellner

Lieber Herr Professor,
ich möchte Ihnen selbst noch herzlich danke für die Mühe mit dem Paket.
Wie fein ist die Cossmann-Medaille! Auch dafür vielen herzlichen Dank. Die „Pferde“ und die „Rehe“ schmücken unser kleines Heim und erfreuen uns so täglich.
Freundliche Grüße – auch an die Ihren

Ihre Käthe Traunfellner



Abb. 16, 17, 18: Professor Alfred Cossmann Porträtmedaille,
1946 Bronze 45 mm von Rudolf Schmidt
Werkverzeichnis RSch 116-1PBM

Text im Revers:

**DURCH JAHRHUNDERTE ALS REITER MIT
GESCHLOSSENEM VISIER DUNKLER HERKUNFT IST
BEGLEITER STICHBEWAEHRT MEIN NAME MIR.**

15.4.47

Lieber Freund!

Herzlichen Dank für Deinen Brief, der leider nichts Erfreuliches zum Inhalt hatte. Von Prof. Blauensteiners Tod erfuhr ich in Melk. Mir ist ebenfalls leid um den feinen Menschen u. Künstler. Ostermontag waren wir bei Wurms in Zwettl. Er hat auch seine Sorgen u. sieht nicht gut aus. Nun möchte ich Dir etwas ganz Unverbindliches mitteilen. Meine jüngere Schwester hat einen fetten Fasan, für den sie sich Bekleidung eintauschen möchte. Ich dachte mir nur, ich frage zuerst Dich, falls du Interesse hast. Vielleicht hat Deine Frau etwas Geeignetes, es kann auch schon getragen sein. Die Frage ist nur, ob man das Vieh schicken kann, oder ob es Dir wieder möglich wäre, nach Melk zu kommen. Bitte Dich aber nochmals, die Sache nicht als eine zu verpflichtende zu betrachten. Freund Zimmermann tut mir sehr leid. Der einzige Trost ist die Schönheit der Natur, die wieder einmal ihr Frühlingskleid angezogen hat.

*Wir grüßen Euch alle
Recht herzlich
Dein Franz Traunfellner*

19. Mai 1947

Lieber Freund!

Nun endlich der angekündigte Brief. Es gab in letzter Zeit so viel Arbeit in der Landwirtschaft, daß ich fast nicht zum Schreiben komme. Die Ankunft des Päckchens mit den alten Kleidern, wofür sich Mutter herzlich bedankt, habe ich durch eine Karte gemeldet. Ein Revanchepackerl wird demnächst einmal an Euch abgeben. Hoffentlich bleibt es nicht auch so lange auf der Post liegen. Für die Landwirtschaft ist die Trockenheit schon sehr schädlich. Hoffentlich kommt bald ein ausgiebiger Regen. Nun wollte ich für die Portoauslagen, die Du mit der Übersendung des P. u. dem Einschreibebrief gehabt hast, Briefmarken beilegen, aber man bekommt dzt. nur ein paar Stück auf einmal, so kann ich dieselben erst später senden. Genaue Rechnung macht gute Freunde. Für die Mühe des Einpackens und für den Stoffflecken, soll wie gesagt, demnächst ein Revanchepäckchen folgen.

Den beiliegenden Fragebogen habe ich ausgefüllt, was auszufüllen war. Leider fällt die Zeit meiner Erfolge gerade in jene heute so geschmähte politische Periode. Ich weiß nicht, ob es günstig ist, dies anzugeben. So brachte die Zeitschrift „Odal“ einmal einen Holzstich und eine Besprechung meiner Arbeit. Ich will mich daher kurz fassen, Deine Tochter weiß dann schon, wie sie Sache machen soll. Es wird ja ohnehin alles sehr kurz gefaßt werden. Jedenfalls freut es mich, daß Du an mich gedacht hast. Scheidl schrieb, daß sein Garten bei der Trockenheit viel Arbeit macht, er will im Sommer einmal kommen. Hoffentlich kommt die Donau-Uferbahn²⁴ in Gange.

*Also herzliche Grüße von Haus
zu Haus u. nochmals vielen Dank
Dein
Franz Traunfellner*

2.6.47

Lieber Freund!

Mit gleicher Post geht ein Einschreibepäckchen ab. Hoffentlich kommt es gut u. bald an. Im Herbst, wenn es kühler ist und geschlachtet wird, werden wir wieder an Euch denken. Von mir kann ich nicht viel berichten. Am 14. d. M. sind in Zwettl Kulturtage. An der Ausstellung bin ich beteiligt. Wurm wirkt mit. Die Sache geht vom Unterrichtsministerium aus. Ich werde Dir noch darüber schreiben. Viel wert ist, daß es jetzt öfter regnet. Leider hat der Blütenstecher großen Schaden angerichtet, so daß es mit dem Obst anscheinend nicht arg wird. Die angekündigten Briefmarken muß ich erst noch sammeln, da man immer nur ein paar bekommt.

Was hört man von der Wiener großen Ausstellung? Wenn Du irgendwie Ausstellungskataloge bekommst, so kaufe sie für mich. Die Auslagen dafür gib mir bitte dann auch gleich bekannt. Nun recht viele Grüße von Haus zu Haus

²⁴ Donauuferbahn und Kaiser Franz Josefs Bahn am linken Donauufer dienten als Ersatz für die im Krieg zerstörte Westbahn.

Dein
 Franz Traunfellner
 Das Beste ist es, ich lege statt der Marken das Geld bei.

5.7.47

Lieber Freund!

Für den Katalog danke ich Dir herzlich, die Sache scheint wirklich „recht gemischt“. Die Zwettler Kulturtage sind vorüber, die Ausstellung war mit wenigen Ausnahmen ein Tummelplatz für Dilettanten. So hat zum Beispiel eine gewisse Frau Resch (Fleischergattin) über 50 Ölschwarten dort, die nicht als ausstellungsreif bezeichnet werden müssen, daß sie in der Zeitung so gut abschnitt, hat sie in erster Linie ihren Würsten zu verdanken. Ich habe mich nur mit ein paar Arbeiten beteiligt. Du hast recht, es ist besser man hält sich fern. Zum Teil war es in Zwettl aber auch schön, ich lege Dir Zeitungsausschnitte bei. Matulla²⁵ schrieb aus Wien, Scheidl will im Sommer einmal kommen. Gott sei Dank haben wir unlängst Regen bekommen. Die Hitze war einfach nicht auszuhalten.

Die alltäglichen Sorgen werden fast noch immer größer. Die ganze Lage ist so trostlos. Wegen Deiner Frau läßt sich schwer ein Rat geben. Den Bauern in der Umgebung, welche in der Lage wären, jemand zu nehmen, haben alle eigene Verwandte aus der Stadt. Wir sind froh, daß wir das letzte Heu gut hereinbrachten. In einigen Tagen kommt der Kornschnitt, da kann man wieder tüchtig schwitzen. Wie geht es Zimmermann? Hoffentlich ist das Ärgste vorüber. Wurm bringt demnächst Bücher heraus. Die Verleger haben natürlich auch Papiernot. Im Stift Zwettl ist es jetzt sehr ruhig, ich war mit Wurm und Franke dort. Also nochmals herzlichen Dank und baldiges Wiederhören. Deine Grüße erwidern wir ebenfalls herzlichst von Haus zu Haus.

Dein

F. Traunfellner

Rodaun 19. Nov. 1947

Lieber Traunfellner!

Hoffentlich bist Du mit Deiner Frau gut zuhause angekommen. Mit großer Freude haben wir die schönen Äpfel erhalten. Recht herzlichen Dank von uns allen hierfür. Meine Frau schickt Deiner Mutter als Gegengabe Handschuhe, die Dein Vater sicher brauchen kann.

Ich habe eine Tube Kremserweiß für unseren Melker Malerfreund privat aufgetrieben. Der Besitzer will aber kein Geld, sondern 14 gekochte Eier oder ½ kg Butter. Er ist Junggeselle und hat die Eier lieber gleich gekocht. Außerdem ist der Transport einfacher. Wenn nicht, dann schicke ich die Tube bei nächster Gelegenheit zurück.

Meine Tochter hätte einen tadellosen Wollstoff Wintermantel dunkelblau Seide gefüttert mit Pelzkragerl. Wenn Ihr darauf reflektieren solltet, so würde meine Frau ihn zur Ansicht schicken. Als Gegenleistung möchte meine Tochter 5 kg Selchfleisch oder Selchspeck.

Verzeih, daß ich von nichts Besserem schreibe aber ich eile zur Post, damit die Tube bald in Deinen Händen ist.

Nochmals vielen Dank, herzliche Grüße an Dich und Deine liebe Frau, Eltern und Geschwister von uns

Dein Schmidt

Gestern kam von Scheidl ein Brief und das geborgte Wurm'sche Buch.

²⁵ Oskar Matulla, Maler, Graphiker, Schriftsteller, Vizepräsident der Wiener Secession, 4. 11. 1900–13. 10. 1982.

BILDHAUER RUDOLF SCHMIDT

Rodaun 19. Nov. 1947

Lieber Traumpfeller!

Hoffentlich bist Du mit deiner Frau gut zuhause angekommen. Mit großer Freude haben wir die schönen Äpfel abkühlen. Recht herzlichem Dank von uns allen hierfür. Meine Frau schickt deiner Mutter als Gegengabe Handschuhe, die dein Vater nicht brauchen kann.

Ich habe eine Tube Kremsweiss für unseren Melker Malerfreund privat aufgetrieben. Der Restige will aber kein Geld, sondern 14 gekochte Eier oder $\frac{1}{2}$ kg Butter. Er ist Junggeselle und hat die Eier lieber gleich gekocht. Gestern ist der Transport einfacher. Wenn nicht, dann schicke die Tube bei nächster Gelegenheit zurück.

Meine Tochter hätte einen tadellosen Wollstoff Wintermantel dunkelblau Seide gefüttert mit Polytragel. Wenn Du darauf reflektieren solltest, so würde meine Frau ihn für Dich schicken. Als Gegenleistung möchte meine Tochter 5 kg Selb-fleisch oder Selb speck.

Vergiß, dass ich von nicht, Bismarck schreibe oder ich eile zur Post, damit die Tube bald in deinen Händen ist.

Nachmal vielen Dank, herzliche Grüße an Dich und deine liebe Frau, Eltern und Schwiegereltern von uns.

Dein Schmidt.

Gestern kam von Scheide ein Brief und das gebrochene Wärmehaube Buch.

Abb. 19: Handschriftlicher Brief von Rudolf Schmidt an Franz Traumpfeller vom 19. Nov. 1947

Wien-Rodaun, 12.10.48

Lieber Traunfellner!

Recht herzliche Glückwünsche zur Ankunft der kleinen Irmgard Dir und Deiner lieben Frau von mir und den Meinen. Von Freund Kaminger²⁶ wirst Du ja erfahren haben, daß ich in Pöggstall war und zwar mit dem Auto von Ing. Rüpschl und mit dem Grabrelief. Leider war es nicht möglich mein Vorhaben, Dich zu besuchen und persönlich zu gratulieren ausführen, da ich das Postauto nach Melk erreichen mußte um am selben Tag zurück zu sein. Die plastischen Arbeiten am Kinobau des Künstlerhauses sind terminisiert und ich habe eine ziemliche Hetzjagd.

Bei meiner Bahnfahrt nach Wien zurück lernte ich Herrn Josef Berger²⁷ kennen. Das Gespräch kam auch auf Dich.

In engster Fühlungnahme mit dem Künstlerhaus kommt nun eine Zeitschrift heraus, die der Schriftleiter²⁸ der Kunst dem Volke leitet und die mit ungefähr 5-6 Farbbildern ausgestattet wird. Ein Gegengewicht gegen die augenblicklichen chaotischen Zustände ist dringend notwendig und diese Kunstzeitschrift will dieses Organ darstellen. Ich habe auch mit Herrn Berger darüber gesprochen und er bat mich ihm eine Abonnementkarte zu schicken. Nun habe ich augenblicklich seine Karte mit der Adresse verlegt und bitte Dich ihm die beiliegende Karte gelegentlich zuzustellen. Auch für Dich lege ich eine Karte bei, weil ich glaube daß es Dir erwünscht sein wird in deiner Einsamkeit mit den Geschehnissen auf dem Gebiete kultivierter Kunst in Kontakt zu bleiben. Die jetzige Gastausstellung der jungen Künstler bei uns im Künstlerhaus charakterisiert deutlich den Sturm im Wasserglas.

Gesundheit für Mutter und Kind, herzliche Grüsse von uns an Alle

Dein Schmidt

Rudolf Schmidt – Bildhauer und Medailleur
19. April 1894–7. März 1980

Rudolf Schmidt wurde in Wien geboren, verbrachte aber seine Kindheit in Ybbs an der Donau. Mit bereits 13 Jahren hatte er seine Eltern verloren und lebte bei der Stiefmutter in Wien. Anfang der 20er-Jahre heiratete er, wurde Vater einer Tochter und baute sein Heim, mit dem für ihn wichtigen Atelier, in Rodaun.



Abb. 20: Rudolf Schmidt

1908–1912	Lehre für Kameen, Edelstein-Gravierungen, Diamant- & Edelsteinschleiferei
1912/1913	Fortbildungsschule der Juweliere, Gold- und Silberschmiede und Graveure
1914/1915	Werksstudent der Akademie der bildenden Künste in Wien, an der Bildhauerschule
1923–1960	Mitglied des Künstlerhauses, auch als Vizepräsident
1951	Verleihung des Titels Professor

²⁶ Franz Kaminger, Komponist, Volkslieddichter, 1903–1972.

²⁷ Josef Berger, Kaufmann in Pöggstall.

²⁸ Karl Strobl, † 14. 7. 1969. Der Name "Kunst dem Volk" war nur während der NS-Zeit im Gebrauch, danach hieß die Zeitschrift „Kunst ins Volk“.

1952–1968 Lehrtätigkeit an der Akademie an der Meisterschule im Fach „Modellieren“
1972–1980 ehrenamtliche Leitung und den Aufbau der Glyptothek der Akademie der bildenden Künste in der ehemaligen Kartause Mauerbach

Zu den bekannteren Kleinarbeiten Rudolf Schmidts zählen die 50 Schilling Münze „Theodor Körner“, die an Theatergrößen verliehene „Josef Kainz-Medaille“ und die „Lebensrettungs-medailen“ für Wien und Niederösterreich.

Das Oeuvre Schmidts umfasst mehr als 400 Medaillen und über 100 Großplastiken neben vielen anderen Bildhauerarbeiten. Im Lauf seines Lebens arbeitete Schmidt für die unterschiedlichsten Auftraggeber: Neben vielen Porträts von Menschen aus Politik, Wissenschaft, Kunst und Kultur zählen die der Päpste Johannes XXIII und Paul VI, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Lehar, Johann Strauß, König Olav V von Norwegen, John F. Kennedy und Winston Churchill auf Goldmedaillen zu den gesellschaftlich bedeutendsten Arbeiten.



*Abb. 21: Porträtkopf
Abt Bertrand
Koppensteiner, 1942*



*Abb. 22: in der Prälatur
im Stift Zwettl,
Werkverzeichnis R.Sch 578-9PB*



*Abb. 23: Friedensmadonna, 1948,
im Garten des Stift Zwettl,
Werkverzeichnis R.Sch 520-8ÖP*

Selbstverständlich ist die Exlibris-Medaille eine der wichtigsten Arbeiten Schmidts. Im Jahr 1948 wurde er beauftragt, Paul Graf Scapinelli-Léguigno²⁹, zu seinem 70. Geburtstag und dem 25. Jubiläum seiner Präsidentschaft der Gesellschaft, auf der entsprechenden Medaille darzustellen. Als einem der Ersten wurde die Medaille Fritz Cernajsek³⁰ verliehen.

Zu den öffentlich allgemein wahrgenommenen Plastiken zählen der Leonhardi-Brunnen am Marktplatz in Perchtoldsdorf, die Hofmannsthal-Büste an der Fassade des Theaters in der Josefstadt oder das Franz Gabelsberger-Denkmal neben dem Wiener Parlament. Über vier Jahrzehnte wurden Wiener Gemeindebauten mit Bauplastiken und Reliefs ausgestattet, Gräber auf verschiedenen Friedhöfen Wiens sind mit Darstellungen der Verstorbenen oder allegorischen Monumenten verziert. Er war Mitherausgeber der „Medaille der Ostmark“, verfasste die „Chronik des Künstlerhauses 1861-1951“, das Buch „Österreichisches Künstlerlexikon“, verschiedene Broschüren und Beiträge.

Ab wann Schmidt eine enge Beziehung zum Stift Zwettl hatte, ist nicht ganz nachzuvollziehen, aber eine Zusammenarbeit muss bereits Ende der 30er-Jahre begonnen haben. Im Jahre 1942 entstand ein wunderschöner Porträtkopf von Abt Bertrand Koppensteiner, der sich heute in der Prälatur des Stiftes befindet. Für den Stiftsgarten entstand 1948 eine Friedensmadonna. Im gleichen Jahr wurden für das Stift verschiedene Glocken gegossen. Die

²⁹ Graf Paul Scapinelli-Léguigno, 20. 4. 1878–28. 12. 1973, Vorsitzender der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft von 1922 bis 1938 und von 1945 bis 1948 sowie deren Ehrenvorsitzender ab 1958, Begründer der Paul-Scapinelli-Medaille 1948. Von 1938 bis 1945 stand die ÖEG unter Kommissarischer Leitung.

³⁰ Prof. Fritz Cernajsek, Maler und Graphiker, 13. 11. 1910 Wien–13. 11. 1996 Perchtoldsdorf, er erhielt die Paul-Scapinelli-Medaille 1949 in Aschach/Donau.

Reliefs an den Glocken wurden bei Schmidt beauftragt. Es handelte sich um Glocken für Zwettl und Gobelsburg. 1956 wurde Prior Josephus Leutgeb³¹ auf einer Medaille dargestellt.



*Abb. 24 u. 25: Porträtmedaille,
Revers Brunnenhaus im Stift Zwettl
vor 1956, Zinkal 145 mm von Rudolf Schmidt
Werkeverzeichnis RSch 154-1PBM
Umschrift: P. JOSEPHUS LEUTGEB PRIOR
MONASTERII ZWETTLENSIS **

Das reiche Schaffen des Künstlers erfuhr vielfache Anerkennung, nachfolgend sei hier eine Auswahl seiner wichtigsten Auszeichnungen angeführt:

- 1912 Bronzene Anerkennungsmedaille der Genossenschaft der Medailleure zur Gesellenprüfung
- 1924 Dumbapreis-Künstlerhaus
- 1928 Goldene Ehrenmedaille-Künstlerhaus
- 1929 Jubiläumspreis der Schützengilde zur 50. Jahres-Ausstellung
- 1929 Ehrenpreis des Eckart-Bundes zur Förderung der schönen Künste
- 1930 Jubiläumspreis des Zentralrates der Geistigen Arbeiter
- 1930 Silberne Medaille der Stadt Salzburg
- 1931 Jubiläumspreis der Schützengilde für qualifizierte Bildhauerwerke
- 1931 Plakettenwettbewerb-Auszeichnung der Fremdenverkehrskommission Wien/Niederösterreich
- 1934 1. und 2. Anerkennungspreis im Wettbewerb Kunst im Heimatschutz „Denkzeichen für Wien“ (nicht ausgeführt)
- 1935 Staatspreis in Klosterneuburg
- 1935 Erster Preis und Ausführung des Denksteines „St. Engelbert“ (1938 abgetragen)
- 1941 1. Preis beim Wettbewerb um das Schönerer-Denkmal (nicht ausgeführt)
- 1941 1. Preis Medaille des Jahres 1941, „Deutscher Schicksalskampf im Osten“
- 1942 1. Preis im Wettbewerb der Stadt Wien um die „Medaille des Jahres“
- 1942 Jubiläumsmedaille des Künstlerhauses
- 1943 Ehrenpreis der Stadt Wien
- 1950 Preis des Landes Oberösterreich um die neue „Pummerin“ für die Wiener Stephanskirche (insgesamt vier gleiche Preise vergeben)
- 1951 Würdigungspreis der Stadt Wien
- 1952 Kulturpreis der Stadt Wien für Bildhauer
- 1956 Preis des Bundesministeriums für Unterricht

³¹ Josephus Leutgeb, ab 1908 Prior im Stift Zwettl, 25. 1. 1888–18. 9. 1958.

- 1957** Würdigungspreis der Stadt Wien
- 1960** Erster Preis des Ideenwettbewerbes „Gedenkmal St. Agatha“
- 1966** Olympia Medaille für die Verdienste um die Olympiade 1964
- 1973** Österr. Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse
- 1975** Ehrung um die Verdienste der Marktgemeinde Perchtoldsdorf
- 1978** Bronzemedaille des Vereins für Geschichte der Stadt Wien (selbst geschaffen und auch verliehen bekommen)

Zu Lebzeiten hat Schmidt an über 70 Ausstellungen teilgenommen, darunter über 45 im Wiener Künstlerhaus. 1998 wurde er in einer Medaillen-Ausstellung in Scheveningen, Holland geehrt. 2018 wurde ihm im Museum Mödling eine Ausstellung gewidmet.

Informationen über ihn findet man unter rudolfschmidt.at

Rudolf Schmidt verstarb am 7. März 1980 in seinem Haus in Rodaun und wurde am Rodauner Friedhof beigesetzt.

FRANZ TRAUNFELLNER (1913–1986)

1913 geboren am 25. März auf einem kleinen Bauernhof in Gerersdorf bei Pöggstall im Niederösterreichischen Waldviertel.

1928 bis 1936 entstehen viele Skizzen, später Ölstudien.

1936 der erste datierte Holzschnitt.

1937 bis 1939 Privatschüler bei Kromar von Hohenwolf,³² der in Melk und Wien lebt.

Von ihm erlernt er die Technik der Radierung. Bereits in diese Zeit fällt seine erste Ausstellungsbeteiligung.

1942 bis 1945 Traunfellner leistet seinen Kriegsdienst in Zwettl, Döllersheim und Allentsteig als Technischer Zeichner.

1945 Traunfellner kehrt auf den elterlichen Bauernhof zurück. Neben der Arbeit in der Landwirtschaft beginnt er sich verstärkt dem Holzschnitt und Holzstich zu widmen.

1948 Erste Einzelausstellung im Kulturamt der Stadt Krems. Beitritt zur Österreichischen Exlibris-Gesellschaft und in der Folge die ersten Kontakte zu ausländischen Künstlern und Sammlern.

1956 Ein Stipendium ermöglicht es ihm, als Gastschüler an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien bei Prof. Quittan³³ die Technik der Lithographie zu erlernen.

1958 Traunfellner erhält den Ehrenpreis für Graphik des Künstlerhauses Salzburg und wird Mitglied des Salzburger Kunstvereins. Reise nach Venedig als Stipendiat der Niederösterreichischen Landesregierung.

1960 Erster Träger des Kulturpreises für Bildende Kunst des Landes Niederösterreich. In den Folgejahren einige Studienreisen, von denen er umfangreiches Skizzenmaterial mitbringt.

1963 gibt Traunfellner die Landwirtschaft auf und lebt als freischaffender Künstler. Der Bau eines bescheidenen Ateliers ermöglicht ihm neben der grafischen Arbeit auch die intensivere Beschäftigung mit der Malerei.

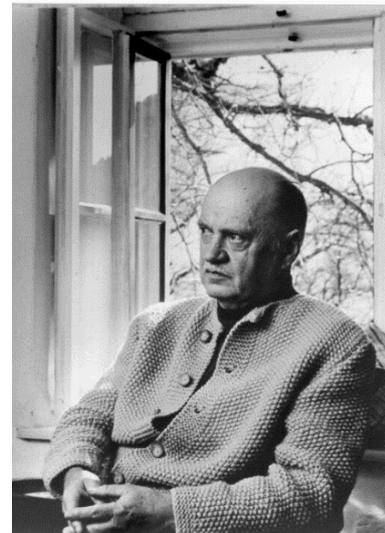


Abb. 26: Franz Traunfellner, um 1980

³² Richard Conrad Kromar, Edler von Hohenwolf, 1874–1948, Maler und Graphiker.

³³ Josef Quittan, 1916–2014, Professor an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien.

Erst jetzt findet er ausreichend Zeit für seine künstlerische Tätigkeit. In den Jahren bis zu seinem Tod entsteht der größte und bedeutendste Teil seines umfangreichen Werkes. Daneben findet er aber auch Zeit für weitere Reisen (Italien, Jugoslawien, Paris, Worpsswede) und ist häufig auf Ausstellungen im In- und Ausland präsent, wodurch er weit über die Grenzen Österreichs bekannt wird.

- 1965** Mitglied der Gesellschaft Bildender Künstler Österreichs - Künstlerhaus Wien.
- 1967** Arbeit mit Slavi Soucek³⁴ in der Salzburger Druckwerkstatt.
- 1971** Der ORF dreht den Fernsehfilm "Portrait Franz Traunfellner"
- 1973** Im Siebenberg Verlag, Zwettl und Bad Wildungen (Verleger Walter Exner), erscheint das Buch "Mein Waldviertel" mit zahlreichen Graphiken, vor allem Farbholzschnitten, von Franz Traunfellner und einem Text von Rupert Feuchtmüller.³⁵
- 1974** Verleihung des Berufstitels Professor
- 1984** Im Kunstverlag Wolfrum, Wien, erscheint die Monographie: "Franz Traunfellner, eine Werkübersicht bis 1983", Text Franz Kaindl,³⁶ Vorwort Jörg Mauthe.³⁷ Im selben Jahr erhält Traunfellner das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.
- 1986** Am 17. Februar stirbt Franz Traunfellner in Gerersdorf.
Im selben Jahr noch zeigt die Galerie Belvedere Wien (Vormals Österreichische Galerie Oberes Belvedere) eine Retrospektive. In den Folgejahren ist Traunfellners Werk in zahlreichen Ausstellungen an verschiedenen Orten präsent.
- 1994** Eröffnung der Dokumentation "Franz Traunfellner - Leben und Werk" im Schloß Pöggstall, NÖ., mit wechselnden Sonderausstellungen. Diese Dokumentation musste im Zuge der Vorbereitungen für die Niederösterreichische Landesausstellung 2017 im Schloss Pöggstall geschlossen werden.
- 2002** Eröffnung des Traunfellnerweges im Rahmen eines EU-Wanderwegprojektes. 10 Stationen an diesem Weg verweisen auf Landschaftsmotive in Traunfellners Werk.
- 2021** Die Neuaufstellung der Dokumentation "Franz Traunfellner" ist seit Mai zugänglich.

Bebilderte Werkverzeichnisse F. Traunfellners sind auf der Website von Basis Wien einsehbar (www.basis-wien.at).

³⁴ Prof. Slavi (Slobodan) Soucek, 1898–1980, Maler und Graphiker.

³⁵ Univ. Prof. Dr. Rupert Feuchtmüller, 1920–2010, Kunsthistoriker, Direktor des NÖ. Landesmuseums.

³⁶ Prof. Mag. Franz Kaindl, geb. 1932, Maler und Graphiker, Gründer des NÖ. Dokumentationszentrums für moderne Kunst.

³⁷ Dr. Jörg Mauthe, 1924–1986, Journalist, Schriftsteller und Kulturpolitiker.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1. Rüpshl Grabplatte. Foto privat
Abb. 2. Schmidt mit Büste in seiner Bibliothek. Wr. Neustädter Zeitung, 14. Oktober 1974
Abb. 3. Büste Ernst Wurm. Foto Julius Scherb Wien VI Gumpendorferstr. 28
Abb. 4. Porträtfoto Ernst Wurm. Nachlass Schmidt mit persönlicher Widmung Wurms
Abb. 5. Büste Ilse Ringler-Kellner. unbekannte Zeitung vor 1944
Abb. 6. Porträtfoto Ilse Ringler-Kellner. Foto ÖNB Brühlmeyer
Abb. 7. Medaille Hermann Reisinger. Foto privat
Abb. 8. Porträtfoto Hermann Reisinger. Foto Wikipedia
Abb. 9. Autograph Franz Traunfellner. Foto privat
Abb. 10–12. Holzstiche Franz Traunfellner. Foto privat
Abb. 13, 14. Medaille Leopold Blauensteiner. Foto privat
Abb. 15. Porträtfoto Leopold Blauensteiner. Fotoarchiv Künstlerhaus
Abb. 16, 17. Medaille Alfred Cossmann. Foto privat
Abb. 18. Porträtfoto Alfred Cossmann. Foto Scherb, Archiv Künstlerhaus
Abb. 19. Autograph Rudolf Schmidt. Foto privat
Abb. 20. Porträtfoto Rudolf Schmidt. Foto Engelbert Häupl
Abb. 21. Büste Bertrand Koppensteiner. Foto privat
Abb. 22. Porträtfoto Bertrand Koppensteiner. Glasnegativ aus dem Nachlass Rudolf Schmidts
Abb. 23. Friedensmadonna. Foto privat
Abb. 24, 25. Medaille Josephus Leutgeb. Nachlass Rudolf Schmidt
Abb. 26. Franz Traunfellner. Foto Günter Schön, um 1980

Nikolaus Schindel

Eine Typenvariante zu den Tetradrachmen von Damastion?*

Von der hier besprochenen Münze ist lediglich ein Fragment erhalten (Abb. 1), das 2,83 g wiegt. Die maximale Breite beträgt 16 mm, die Höhe 8 mm. Die Stempelstellung ist 12h. Es handelt sich um den unteren Teil der ursprünglichen Münze. Am Avers sind der untere Teil der Halspartie sowie der Halsabschnitt zu sehen, die zum vollständigen Bild eines Apollonkopfes mit Lorbeerkranz (vgl. Abb. 2)³⁸ gehören. Aufgrund der Winkel zwischen den nach oben weisenden linken bzw. rechten Halslinien sowie dem Abschnitt ist es am wahrscheinlichsten, dass der Kopf nach links gewendet war. Für die genauere Einordnung des Fragments ist auch zu erwähnen, dass vom Haar des Gottes nichts zu sehen ist. Am Revers sieht man drei Löwenfüße (nach links, frontal und nach rechts) sowie im linken Feld einen Buchstaben, der an ein schiefes „N“ erinnern könnte; tatsächlich aber ist dies ein griechisches „Σ“, dessen obere Schräghaste undeutlich ausgefallen ist. Die Bestimmung der geringen Bildreste kann durch den Vergleich mit Abb. 2 abgesichert werden, einer Tetradrachme aus der Münzstätte Damastion; das Nominale kann aufgrund der Grundtypologie zweifelsfrei angesprochen werden. Eine Bildsuche³⁹ erbrachte keine Alternativen zu diesem Ort.

Wir haben es also bei unserem Fragment mit einer Prägung aus Damastion zu tun, einer Prägestätte, die in der zentralen Balkanregion lag, deren genaue Lage aber bislang unbekannt ist.⁴⁰ Natürlich kann unser Fragment, das keinen Fundort aufweist, zu dieser Frage nichts beitragen. Neben dem Reiz, ein derartig kleines Bruchstück bestimmen zu können, mag es aber auch insofern interessant sein, da Abb. 1 vielleicht eine bisher nicht belegte Typenvariante am Revers überliefert. Auf Abb. 2 sieht man, dass die linke Stütze des Dreifußes mit von links oben nach rechts unten verlaufenden, kurzen Strichen scharffiert ist; bei der rechten ist es umgekehrt, die Richtung ist also rechts oben nach links unten. Diese Symmetrie ist auch dadurch zu erklären, dass die Ausrichtung der Striche der Form der Schüssel folgt, die oben auf den Dreifuß aufgesetzt ist. Soweit ich sehen kann, zeigen alle Belege aus Damastion, die diese Zeichnungsvariante aufweisen, dieselbe gegenständliche Ausrichtung der Schraffierungen. Auf unserem Fragment hingegen sieht es so aus, als ob auf beiden Stützen – auch auf der linken – die Schraffierung die gleiche Richtung aufweist und von links unten nach rechts oben verläuft. Da nur ein etwa ein Viertel der gesamten Stütze erhalten ist, hat die Bestimmung dieses Details etwas unsicher zu bleiben. Dennoch scheinen mir die beiden unterschiedlichen Beleuchtungen, mit denen ich den Revers von Abb. 1 fotografiert habe, drei parallele, von links unten nach rechts oben weisende Striche zu zeigen, deren Ausrichtung denen ihrer rechten Pendants entspricht.

Das Standardwerk von May weist eine solche Darstellung nicht auf. Die Verwendung der schraffierten Stützen beginnt in Gruppe V⁴¹ und geht bis zum Ende von Gruppe VI.⁴² Innerhalb dieses typologischen Rahmens gehört aufgrund der Position des „Σ“ unser Fragment zu den Münzen, die die Legendentrennung ΔΑΜΑ-ΣΤΙΝΩΝ aufweisen, wobei die erste Hälfte rechts des Dreifußes auswärts angebracht ist, die zweite links und gleichfalls auswärts ausgerichtet wird.⁴³ Wie oben erwähnt, sieht man am Avers nichts von den Haaren des Apollon, weshalb unser Fragment zu den späten Belegen in Gruppe VI gehören sollte.⁴⁴ Am nächsten kommt die Form des linken Löwenfußes Mays Abb. 49c, mag auch die zentrale Prätze hier eher rund, dort eher länglich gezeichnet sein. May stellt fest, dass in Damastion immer wieder Stempel von guter

* Für Diskussionen und Anregungen habe ich Wolfgang Fischer-Bossert zu danken.

³⁸ Goldberg Auktion 69, 29. 5. 2012, Nr. 3113.

³⁹ www.coinarchives.com, Suchbegriffe „Tetradrachm“ und „Tripod“, 17. 3. 2022.

⁴⁰ Für einen Überblick über bisherige Lokalisierungsvorschläge Ujes 2002, S. 107–111 sowie S. 113, Karte 2 für Fundorte von Münzen aus Damastion; die Autorin plädiert für den westlichen Kosovo. Für eine Verortung in Serbien Popović 2011.

⁴¹ May 1979, S. 60, Taf. 2, Abb. 21.

⁴² May 1979, Taf. 3, Abb. 50a.

⁴³ May 1979, Taf. 2 f., Abb. 29–43b, 45, 49c f.

⁴⁴ May 1979, Taf. 3, Abb. 45, 49c f.

Qualität begegnen, die schlechtere Produkte inspirieren.⁴⁵ Man kann aber an unserem Fragment (das klarerweise viel zu wenig von den Münzbildern für eine seriöse stilistische Beurteilung überliefert) außer der ungewöhnlichen Zeichnung der linken Stütze des Dreifußes keine künstlerisch auffälligen oder gar minderwertigen Elemente erkennen. Die Zeichnung des linken Löwenfußes zählt zumindest für mein Auge in Gruppe VI zu den besten. Es bleibt abzuwarten, ob weitere Exemplare des Stempels, den Abb. 1 überliefert, auftauchen, die eine zuverlässigere feintypologische und stilistische Bestimmung zu lassen.

Abb. 1.



Abb. 2.



Literaturverzeichnis

- | | |
|--------------|--|
| May 1979 | J. M. F. May, <i>The Coinage of Damastion and the Lesser Coinages of the Illyro-Paeonian Region</i> , Nachdruck Aalen 1979. |
| Popović 2011 | P. Popović, Numismatic finds of the 4 th -3 rd centuries BC from Kale at Krševica (southeastern Serbia), <i>Arheološki Vestnik</i> 58, 2007, S. 411–417. |
| Ujes 2002 | D. Ujes, Research on the location of Damastion and its mines, <i>Revue Numismatique</i> 158, 2002, S. 103–129. |

⁴⁵ May 1979, S. 46.

MÜNZBELUSTIGUNGEN

Vorbemerkung: *Unter der Rubrik „Münzbelustigungen“ soll Mitgliedern ab jetzt die Möglichkeit geboten werden, besonders interessante oder gut erhaltene Münzen (sei es aus privaten, sei es aus öffentlichen Sammlungen) vorzustellen, wobei ein paar allgemeine Bemerkungen dazu wünschenswert sind. Es sollen nicht notwendigerweise wissenschaftliche Ansprüche erfüllt werden, zumal muss hier nicht notwendigerweise etwas Neues präsentiert werden; vielmehr bietet dieser Teil der MÖNG in Zukunft Raum für Münzbelustigungen.*

Wolfgang Fischer-Bossert

Ein Didrachmon von Tarent

Nördlich der Alpen ist die süditalienische Hafenstadt Taranto hauptsächlich wegen einiger Umweltskandale und für die Umtriebe der Ndrangheta bekannt. Als eine der wenigen Industriestädte im Mezzogiorno macht Taranto auf den unvorbereiteten Besucher einen abweisenden Eindruck. Der Eindruck verstärkt sich noch dadurch, daß dort, an der Ferse des Stiefels, die Welt gewissermaßen zu Ende ist: Wirtschaftsgeographisch liegt Taranto an der äußersten Peripherie der Europäischen Union. Im Altertum hingegen wurde die Stadt – ihr griechischer Name lautet Taras, der lateinische Tarentum – ob ihrer vorteilhaften Lage beneidet. Sie besaß den einzigen Hafen der italischen Südküste, der auf der Passage von Griechenland nach Sizilien sicheren Schutz bot. Eine unverzichtbare Etappe – und doch so abgelegen, daß die Tarentiner sich über Jahrhunderte aus allen Konflikten der großen Mächte herauszuhalten vermochten. Behindert wurde Taras lediglich durch ein karges Hinterland, um dessen Kontrolle zudem permanent mit oskischen und illyrischen Stämmen zu ringen war. Mit ihren griechischen Nachbarn Herakleia, Thurioi und Metapont hatten die Tarentiner nach einigen kriegerischen Auseinandersetzungen einen Ausgleich gefunden.

Infolge dieser günstigen Voraussetzungen bildet die Münzprägung von Tarent eine lange, kaum von Zäsuren gegliederte Serie. Ein Beispiel dafür gibt die hier abgebildete Münze aus dem späten 5. Jh. v. Chr. ab:



Tarent, Didrachmon (8,19g, 2 h. 21.5 mm). Ehemals Sammlung Athos Moretti, Bellinzona.
Photo: Verfasser; Abb.: 2 : 1

Ein Didrachmon (lokal als Nommos bezeichnet) im achäischen Fuß, also ein wenig leichter als ein attisches Didrachmon oder ein korinthischer Stater. Die Vorderseite stammt aus einem müde gewordenen Stempel, die Rückseite ist trotz kleiner Stempelrisse frisch und scharf geprägt. Auf der Vorderseite zieht ein jugendlicher Delphinreiter triumphierend durch das Bild. Am linken Arm trägt er einen – damals längst veralteten – Schild böotischen Typs: länglich, mit zwei seitlichen Aussparungen für die Stoßlanze. Unter dem Delphin treibt eine Kammuschel durch's Wasser. Auf der Rückseite sehen wir einen jungen Mann auf einem Schemel sitzen. Anders als der Delphinreiter ist er nicht ganz nackt. Er hat einen Mantel um die Hüften geschlungen und die Beine lässig übereinandergeschlagen. Mit der linken Hand sich auf die Sitzkante stützend, hält er in der rechten einen langen Stecken (*Bakteria*), das unverzichtbare Accessoire eines Bürgers, um sich bei endlosen (politischen) Unterhaltungen darauf zu stützen oder damit zu spielen. An den rechten Rand des kreisrunden Bildfeldes lehnt eine Wollspindel, üblicherweise ein Gegenstand der weiblichen Sphäre.

Wer sind die beiden jungen Männer? In den Katalogwerken findet man die Namen Phalanthos und Taras, wobei die Zuordnung der beiden Namen bedenklich schwankt. Das kommt nicht von ungefähr, waren darüber doch schon in der Antike unterschiedliche Meinungen im Umlauf.

Beginnen wir mit der Rückseite. Der Bildtypus des sitzenden Mannes mit Bürgerstock und Spindel tauchte in Tarent erstmals um 470 v. Chr. auf Münzen auf. In Analogie zu zeitgenössischen Münzbildern von Rhegion und Kroton, auf denen ein sitzender Mann bisweilen mit der Beischrift *Oikeistas* (Stadtgründer) versehen ist, läßt sich der Tarentiner plausibel als der lokale Stadtgründer identifizieren. Dazu paßt, daß der Bildtypus des sitzenden Mannes in Tarent anfangs keine bürgerlichen, sondern vielmehr heroische Charakteristika zeigt: einen *Kántharos*, den er zur Trankspende erhebt, und die Spindel, der eine uns nicht überlieferte kultische Bedeutung zukommen muß. Tatsächlich wurden in der griechischen Welt die Gründer von Kolonien oftmals nach ihrem Tod mit heroischen Ehren bedacht, d.h. man opferte an ihrem Grab zu festgesetzten Zeiten einen Widder über einer Grube. Im Laufe des 5. Jahrhunderts macht der Bildtypus des Gründerheros einen Wandel durch: Er wurde zunehmend bürgerlicher, auch in Tarent. Nicht mehr hieratisch thronend, rutscht er nun ruhelos oder gar ausgelassen auf seinem Stuhl herum, er benutzt einen Bürgerstock oder Utensilien der Palaistra, und wenn die Spindel nicht an die Seite rückt oder ganz fehlt, mißbraucht er sie zu lauter Unsinn, etwa um eine Katze zu necken. Eine ähnliche, allerdings seriösere Entwicklung nahmen die attischen Phylenheroen. Auf dem Ostfries des Parthenon sind sie wie athenische Bürger dargestellt: Gewichtig auf den Bürgerstock gestützt, finden sie sich zu ernster Unterredung zusammen.

Über den Namen des Gründers von Tarent bestand schon in der Antike Uneinigkeit. Der frühhellenistische Dichter Kallimachos soll ihn Taras genannt haben. Dieselbe Angabe findet sich auch in einem spätantiken Vergilkommentar. Dem steht allerdings entgegen, daß Taras auch der Name eines Flusses ist, welcher in den Hafen Tarents mündet. Sprachwissenschaftlich ist gesichert, daß der Flußname Taras uralt und jedenfalls vorgriechisch ist. Der Fluß gab der Stadt den Namen, nicht umgekehrt. Falls man den eponymen Flußgott irgendwann mit dem Gründerheros verwechselt haben sollte, so gilt dies keinesfalls schon für die Zeit, in der unsere Münze geprägt wurde. Es kommt hinzu, daß der Anführer der Kolonisten in der Gründungssage, die wir aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. kennen, einen anderen Namen trägt: Phalanthos. Die Person Phalanthos gewinnt in der Gründungstradition freilich kein scharfes Profil. Überdies haften an Phalanthos noch gänzlich andere Überlieferungen, die den Verdacht nähren, daß wir es nicht mit dem historischen Gründer, sondern mit einer einstigen Gottheit zu tun haben. Es sei nur die wichtigste herausgegriffen, derzufolge er einst im Golf von Krisa Schiffbruch erlitt und von einem Delphin gerettet wurde. Auch diese Sage ist schon für das 5. Jahrhundert v. Chr. belegt.

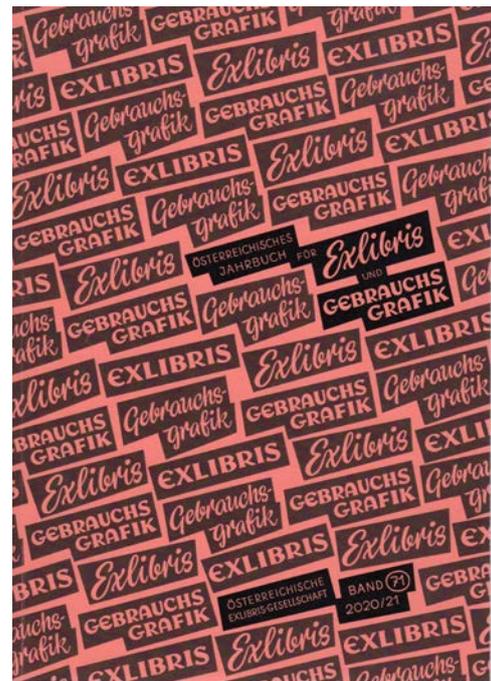
Damit wenden wir uns der Vorderseite unserer Münze zu. Sagen von Delphinrettungen kennen wir aus vielen Winkeln der griechischen Welt. Meistens werden sie mit einem lokalen Heros verknüpft, seltener mit einer historischen Persönlichkeit wie dem archaischen Dichter Arion. Im Heiligtum des Poseidon auf Kap Tainaron in der südlichen Peloponnes soll Arion eine Bronzestatue aufgestellt haben, die seine Rettung durch einen Delphin wiedergab. Das ist freilich sehr unwahrscheinlich, denn archaische Weihgeschenke pflegen nicht ihren Anlaß zur Darstellung zu bringen, sondern vielmehr althergebrachten Bildtypen zu folgen. Man muß also annehmen, daß diese Statue, die der Historiker Herodot erwähnt, eine Gottheit wiedergab. Aus weiteren Hinweisen hat man geschlossen, daß diese Gottheit – Phalanthos – ein peloponnesischer Meeresheros gewesen sein muß, welcher, ähnlich wie der spartanische Gott Hyakinthos, im Zuge der Formierung des homerischen Pantheon an Bedeutung verlor und im religiösen Kultus zum Heros herabsank. Warum sein Name auch am Gründerheros von Tarent haftete, darüber läßt sich freilich nur spekulieren.

Wir sehen uns also gezwungen, beiden Figuren unserer Münze – dem Delphinreiter und dem Gründerheros – den Namen Phalanthos zu geben. Das ist ikonologisch gewiß eine Zumutung. Doch wie es scheint, drängte es auch die Tarentiner zu einer neuen Zuordnung. Wie ein Fragment aus den “Verfassungen” des Philosophen Aristoteles zu erkennen gibt, haftete zu seiner Zeit, in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts, an dem Delphinreiter ein anderer Name. Aristoteles schreibt, auf den Stateren der Stadt sei Taras, der Sohn des Poseidon, auf einem Delphin reitend dargestellt (frg. 590 Rose). Wenn wir nicht folgern wollen, daß sich der große Philosoph geirrt hat, müssen wir annehmen, daß der Flußgott Taras inzwischen Phalanthos verdrängt hatte. Und wenn wir Kallimachos (s.o.) ernstnehmen wollen, übernahm Taras zugleich auch die Position des Gründerheros (der zu seiner Zeit allerdings nicht mehr auf Münzen dargestellt wurde).

Die schöne Oberfläche der tarentinischen Münzbilder ist trügerisch. Darunter vollzieht sich ein schleicher religiöser Bedeutungswandel, der ohne schriftliche Quellen schwerlich festzustellen wäre.

Lit.: W. Fischer-Bossert, *Chronologie der Didrachmenprägung von Tarent*, Berlin/New York 1999, S. 113, Nr. 271 I (dieses Exemplar).

BUCHVORSTELLUNG



Österreichisches Jahrbuch für Exlibris und Gebrauchsgraphik

ÖEG Band 71, 2020-2021 (Perchtoldsdorf 2021), 185 Seiten, zahlreiche Abbildungen, ISBN 978-3-9504249-3-5.

Im zuletzt erschienenen Band dieser renommierten Publikationsreihe der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft sind zwei Beiträge enthalten, die auch für Numismatiker von Interesse sind. Zum einen lernen wir den leider nur in Teilstücken erhaltenen Briefwechsel aus den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen dem Bildhauer und Medailleur Rudolf Schmidt (1894-1980) und dem Maler und Graphiker Franz Traunfellner (1913-1986) kennen. Dessen Tochter Irmgard Linke-Traunfellner hat gemeinsam mit Nora Strelb, der Nachlassverwalterin ihres Großonkels Rudolf Schmidt, die erhaltenen Schriftstücke transkribiert, mit Kommentaren versehen und mit Abbildungen angereichert. So entstand eine interessante Skizze eines Künstlerkontaktes, der zugleich ein zeitgeschichtliches Dokument darstellt.⁴⁶

Zum anderen nimmt Georg Nemeth den 100. Todestag von Rudolf Ritter v. Höfken von Hattingsheim (1861-1921), des zweiten Präsidenten der Exlibris-Gesellschaft, zum Anlass, den Lebensweg dieses in der Wiener Gesellschaft eine nicht unerhebliche Rolle spielenden Mannes nachzuzeichnen. In Wien geboren, lebte die in der Gründerzeit zu Vermögen gekommene Familie in Perchtoldsdorf. Er war aber nicht nur ein Exlibriskünstler und –sammler, auch alten Münzen galt seine Liebe. So wirkte er als Kurator für Münzen und Medaillen des Niederösterreichischen Landesmuseums in der Wallnerstraße, so war er in den Jahren 1902-1913 Präsident des Clubs der Münz- und Medaillenfrennde bzw. der Österreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde. Dementsprechend sind nicht nur lokalgeschichtlich interessante Abbildungen auf Exlibris aus Perchtoldsdorf sondern auch numismatische Fachbeiträge sein Vermächtnis.



Rudolf Schmidt: Portrait „HÖFKEN“, signiert und datiert MCMXIX ca. 25,5 x 19,5 cm © KHM-Museumsverband

Horst Doležal

⁴⁶ Dieser Artikel wurde uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt und findet sich hier auf S. 3-5.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Österreichische Numismatische Gesellschaft

Gesellschaftslokal: Münze Österreich,
Am Heumarkt 1, 1030 Wien

Gesellschaftsabend: jeden Mittwoch
von 15:00 bis 18:00 im 2. Stock der Münze
Österreich
Identifikation beim Portier erforderlich

Präsident: HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram

Sekretariat: Burgring 5, 1010 Wien

T.: +43-1-71715-457 (Gesellschaftslokal)

E-Mail: office@oeng.at

Homepage: www.oeng.at

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 25. Mai 2022

Vorsitz: Michael Alram
Schriftführerin: Eleonore Strebl

Die Jahreshauptversammlung wird vom Präsidenten, Michael Alram, um 17:45 eröffnet.
PD Dr. Klaus Vondrovec, Direktor des Münzkabinetts, hält einen Vortrag zum Thema
„Die Österreichische Numismatische Gesellschaft: Die frühen Jahre“.

Alram dankt dem Vortragenden, eröffnet die Geschäftssitzung um 18:20 und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

GD Starsich begrüßt die Mitglieder und heißt sie in der Münze Österreich herzlich Willkommen.

Die Anwesenden gedenken der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder: Ehrenmitglied Prof. Eduard Šimek, Prag (Tschechische Republik); Dkfm. Manfred Beck, Kirchseon (Bundesrepublik Deutschland).

Das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung 2021 wird genehmigt. Zur Tagesordnung sind keine Ergänzungen eingelangt.

Berichte

Anna Lörntzo berichtet:

11 neue Mitglieder, 4 Austritte, Stand 31.12.2021: 272 Mitglieder.

Michael Alram spricht die Unstimmigkeiten bei der Verrechnung des Mitgliedsbeitrages für 2022 an. Es wurde alles korrigiert, und er entschuldigt sich in aller Form.

Um die Teilnahme von Studierenden am XVI. Internationalen Numismatischen Kongress (INC) in Warschau zu unterstützen, wurden vom Vorstand drei Stipendien à € 500,- genehmigt. Ein viertes Stipendium, auf Ersuchen des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, wurde durch Spenden finanziert. Die Auswahl der Studierenden erfolgte durch ein Gremium bestehend aus jeweils einer Person des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und des Münzkabinetts am Kunsthistorischen Museum.

Michael Alram berichtet über den Druck der NZ in Ungarn. Durch eine entsprechende Preisreduktion konnte in Farbe gedruckt werden. Der Versand erfolgte über eine Versandfirma durch die Post. Die Mitglieder sollen Rückmeldungen geben, falls die NZ beschädigt eingetroffen sein sollte. Durch Einkünfte aus Inseraten konnten die erheblichen Versandkosten abgedeckt werden.

Die Tiroler Numismatische Gesellschaft feierte letztes Jahr ihr 50jähriges Bestehen. Die zu diesem Ereignis aufgelegte Medaille wurde der ÖNG als Geschenk überreicht.

Susanne Sauer berichtet über die Komplettierung der Homepage. Im Gesellschaftslokal soll die Internetverbindung optimiert werden. Die MÖNG ist in Bearbeitung und wird im Juni elektronisch versandt.

Nikolaus Schindel ersucht die Mitglieder um Beiträge für die nächste NZ, der Einsendeschluss ist im Sommer. Michael Alram schließt sich der Bitte um Beiträge an.

Justus Düren war es nicht möglich an der Sitzung teilzunehmen, er hat als Bibliothekar einen schriftlichen Bericht gegeben:

Neuzugänge: 72 Monografien und 95 Kataloge.

An einem entsprechenden Bibliothekskatalog für die Internetseite wird gearbeitet.

Es wurden Anfragen zu digitalen Kopien von MÖNG oder NZ Artikeln beantwortet.

Eine Digitalisierung der Nachkriegs-NZ wird durchgeführt. Für die Digitalisierung der älteren Exemplare (vor 1945) wird noch nach einer Lösung gesucht. Wie mit den Digitalisaten in der Zukunft umgegangen werden soll, muss noch geklärt werden.

Auf Grund der Pandemie musste das Vortragsprogramm 2021 stark gekürzt werden. Immerhin konnte im November 2021 die 150-Jahrfeier mit Vorträgen von Frank Berger (Frankfurt) und Helmut Rizzolli (Bozen) nachgeholt werden.

Jahresabschluss 2021 und Bericht der Rechnungsprüfer

Albert Lebl berichtet:

2021 Einnahmen: € 29.577,25; Ausgaben: € 25.699,09; Vermögenssaldo: € 50.662,87.

Walter Rosenkranz und Klaus Vondrovec haben am 11.5.2022 die Rechnungsprüfung des Jahres 2021 vorgenommen – es gab keine Beanstandungen.

Entlastung des Vorstandes

Klaus Vondrovec stellt den Antrag zur Entlastung des Vorstandes:

mit 8 Enthaltungen wird der Vorstand entlastet, keine Gegenstimme.

Mitgliedsbeiträge, Publikationen und Preis

Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der Jahreshauptversammlung vorzuschlagen, die Preise unverändert zu belassen: der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Ehrungen

Der Vorstand hat beschlossen, Herrn Dr. Gerhard Eggerth für seine Verdienste um die Gesellschaft die Schreiner Medaille zu verleihen. Michael Alram dankt Dr. Eggerth für seine langjährige Tätigkeit als Schriftführer im Vorstand, sowie auch für seine zahlreichen schriftlichen Beiträge in NZ und MÖNG.

In seinen Dankesworten berichtet Dr. Eggerth über seine Freundschaft mit Josef Schreiner und die legendären Treffen in dessen Münzhandlung am Franziskanerplatz.

Allfälliges

Michael Alram nennt die nächsten Vortragstermine. Er hält am 29.6. einen Vortrag zum Thema „Das Königreich der Kabul Shahi im Spiegel der Münzen“; am 16.11. ist ein Vortrag von Justus Düren über „Der Sonderauftrag Münze 1942-1945“ geplant. Beide Vorträge werden im Stempelsaal der Münze Österreich stattfinden.

Michael Beckers überbringt Grüße von unserem Mitglied Anton Hörmann. Er ist über 90 Jahre alt, und es ist ihm leider nicht mehr möglich in die Gesellschaft zu kommen.

Michael Alram schließt die Sitzung um 18:50 Uhr.

Termine / Veranstaltungen:

- | | |
|--------------------------|---|
| Laufende Ausstellung | – „In 80 Münzen im die Welt“ im KHM |
| 29. Juni 2022 | – Vortrag in der Münze Österreich von Michael Alram |
| 11. – 17. September 2022 | – XVI. Internationaler Numismatischer Kongress (INC) in
Warschau |
| 29. September 2022 | – Vortrag im KHM von Wolfgang Hahn |
| 20. Oktober 2022 | – Vortrag im KHM |
| 16. November 2022 | – Vortrag in der Münze von Justus Düren |
| 14. Dezember 2022 | – Vortrag in der Münze |

Eleonore Strebl

Geld – Abseits von Banknoten und Münzen

Eine neue Ausstellung in unserem Vereinslokal in der Münze Wien

In den vergangenen zwei Wochen konnten die beiden Vitrinen mit einer neuen Ausstellung bestückt werden. Die Ausstellung soll die Vielfalt und Schönheit der vormünzlichen Zahlungsmittel, oft genug sprachlich als „Primitivgeld“ abgewertet, zeigen. Dazu zeigt eine Vitrine verschiedenste Beispiele aus dem asiatischen Raum, die zweite zeigt mehrheitlich Beispiele aus dem afrikanischen, aber auch aus dem europäischen Raum.

Die Ausstellung wird vorraussichtlich bis August gezeigt und ist nur zu den Vereinsnachmittagen zugänglich.

Malte Rosenbaum



Venedig, sog. Millefiori-Perlen, hergestellt für den Handel mit und in Afrika, ca. 16.-20. Jhdt. in Verwendung



Westafrika, Manille. Seit mindestens 16. Jhdt. in Verwendung, endgültig ausser Kurs seit dem 1. April 1949



Katangakreuz, vom 13. bis zu Beginn des 20. Jhdts. in Verwendung



China, Teeziegelgeld, etwa Mitte 20. Jhdt.



China, Spatengeld, um 650-400 v. Chr.



China, Stangentusche, u.a. in Shanghai als Zahlungsmittel für Strassenbahnen verwendet, 20. Jhdt.

NUMISMATISCHE INSTITUTIONEN UND VEREINE

Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett

Direktor: Priv.-Doz. Mag. Dr. Klaus Vondrovec
Burgring 5 / A, 1010 Wien

T.: +43-1-52524-4203 / F.: +43-1-52524-4299

E-Mail: info.mk@khm.at

Homepage: www.khm.at

In 80 Münzen um die Welt

Münzkabinett Kunsthistorisches Museum Wien ab 26. April 2022

Donnerstag, 10 – 21 Uhr

Samstag, Sonntag, 10 – 18 Uhr

Wir waren es gewohnt, jeden Ort der Welt innerhalb von 24 Stunden bequem erreichen zu können – erst die Covid-19-Pandemie ließ Reisen wieder zu etwas Besonderem werden. Aber noch vor 100 Jahren dauerten Reisen meist mehrere Monate und waren oft auch gefährlich.

Diese Ausstellung präsentiert 16 historische Persönlichkeiten – oder vielmehr den Inhalt ihrer Geldbörsen. Kleopatra und Marco Polo, El Greco, Ida Pfeiffer und Antoine de Saint-Exupéry berichten von ihren Reisen und Entdeckungen und stellen Münzen vor, die in anderen Teilen der Welt zu jener Zeit in Verwendung waren.

Münzen waren stets unverzichtbare, aber zugleich meist unsichtbare Reisebegleiter. Wie Zeitreisende haben sie Jahrhunderte, manchmal sogar Jahrtausende, meist unbeschadet überwunden und gelten heute als historische Dokumente, die Zeugnis von vergangenen Kulturen ablegen.



Website zur Ausstellung: <https://in80muenzen.khm.at/>



Bildcredits: Lorenz eSeL Seidler, Wien 2022

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters
Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien

T.: +43-1-4277-40701 / F.: +43-1-4277-9407
E-Mail: numismatik@univie.ac.at
Homepage: www.univie.ac.at

Das neue Mitteilungsblatt des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte kann auf der folgenden Webseite heruntergeladen werden:

<https://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/mitteilungsblatt-des-instituts/>

Im digitalen Münzkabinett des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte (<https://www.univie.ac.at/ikmk/>) können die folgenden Sammlungsobjekte eingesehen werden:

- Der Gesamtbestand der Römischen Republik
- Aus der Römischen Kaiserzeit die Reichsprägungen der Kaiser Augustus bis Marcus Aurelius
- die Provinzialprägungen aus Hispanien
- Die Münzen der Achämeniden und der Parther bis Vardanes I.

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kulturgeschichte der Antike, Arbeitsgruppe Numismatik

Leiter: PD Dr. Nikolaus Schindel
Hollandstraße 11-13, 1020 Wien

T.: +43-1-51581351
E-Mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at
Homepage: www.oeaw.ac.at

Die AG Numismatik betreibt wissenschaftliche Forschung zu einer Vielzahl numismatischer Themen vom Beginn der Münzprägung bis in die Neuzeit. Traditionell liegen dabei Schwerpunkte auf der Systemrekonstruktion in der römischen Kaiserzeit, der vorislamischen Numismatik der Kulturregion Iran und der Fundmünzbearbeitung. Unter <https://www.oeaw.ac.at/oeai/forschung/altertumswissenschaften/numismatik> findet man einen Überblick über laufende Projekte. Die bisher erschienen Publikationen der AG Numismatik können unter folgendem Weblink eingesehen und bestellt werden:

https://verlag.oeaw.ac.at/kategorie_129.shtml.

Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank

Leiterin: Mag. (FH) Doris Langner
Mitarbeiter(In): Mag. Michael Grundner,
Mag. Julia Domes
Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

T.: +43-1-40420-9222
E-Mail: geldmuseum@oenb.at
Homepage: www.geldmuseum.at
Eintritt frei

Universalmuseum Joanneum

Abteilung Archäologie und Münzkabinett
Leiter: Mag. Karl Peitler
Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90,
8020 Graz

T.: +43-316-583264-9513

E-Mail: muenzkabinett@museum-joanneum.at

Homepage: www.museum-joanneum.at

Oberösterreichisches Landes-Kultur-GmbH

Abteilung Numismatik, Zoll- und
Finanzgeschichte
Leiter: Doz. Dr. Bernhard Prokisch
Schlossberg 2, 4020 Linz

T.: +43-732-7720523-42

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Homepage: www.ooelkg.at

NUMISMATISCHE VEREINE UND VEREINIGUNGEN IN ÖSTERREICH

Niederösterreichische Numismatische Gesellschaft Wachau – Krems

Vorsitzender: Otto Ruske

E-Mail: numismatik-krems@numismatik-krems.at

Homepage: www.numismatik-krems.at

Die **Wachauer Münzenbörse** in Spitz/Donau musste auch heuer wieder abgesagt werden, aber im Frühjahr 2023 wollen wir wieder durchstarten.

Am Sonntag, 22. Mai 2022, veranstalteten wir in Spitz/D. eine „kleine Sammlerbörse“, die von sehr vielen Interessierten, die einen Frühlingsausflug in die Wachau unternahmen, besucht.

Am Sonntag, 04. September 2022, planen wir in Krems/D, im Hotel Klinglhuber, wieder eine „kleine Sammlerbörse“, wo im Anschluss unsere Jahreshauptversammlung stattfinden wird.

Die Sammlertreffen in Krems, St. Pölten und Spitz/Donau sind wieder voll angelaufen und wir würden uns über regen Besuch sehr freuen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute,
Otto Ruske

Oberösterreichischer Münzensammlerverein Wels

Obmann: Franz Bindl

T.: +43-664-4578923

Obmann-Stv(in): Annemarie Scheiblhofer

E-Mail: franz.bindl@muenzvereinwels.at

Billrothstraße 66/18, 4600 Wels

Homepage: www.muenzvereinwels.at

Grazer Numismatische Gesellschaft

Obmann: Alesch Semera

T.: +43-650-3213910

Obergreit 84, 8544 Pölfing-Brunn

E-Mail: bhsemmi@A1.net

Salzburger Numismatische Gesellschaft (SNG)

Sektion des Vereins

Freunde der Salzburger Geschichte

Sektionsleiter: Mag. Ulrich Höllhuber

Postfach 1, 5026 Salzburg

E-Mail: sng@salzburger-geschichte.at

Homepage: www.salzburger-geschichte.at

Tiroler Numismatische Gesellschaft

Präsident: Werner Nuding

Burg Hasegg 5, 6060 Hall in Tirol

E-Mail: info@tiroler-numismatik.at

Homepage: www.tiroler-numismatik.at

50-jähriges Jubiläum der TNG

An dem schon traditionellen Numismatischen Wochenende mit der Haller Münzbörse, das die Tiroler Numismatische Gesellschaft durchführt, konnte die TNG am 6. November 2021 ihren 50. Geburtstag gebührend feiern und hatte zu diesem Anlass verdiente Mitglieder mit der neu gestalteten Ehrenmedaille ausgezeichnet.

Ein ausführlicher Bericht über die 50-jährige Vereinsgeschichte wird im nächsten Haller Münzblatt erscheinen.



v.l.n.r.: BMⁱⁿ E.-M. Posch, H. Moser, T. Gögl, M. Eliskases, H. Rizzolli, H. Tursky, LR H. Tratter, W. Nuding

TNG – Vereinsreise nach Bozen vom 14. – 15. Mai 2022

Die diesjährige Vereinsreise führte uns auf Anregung unseres Vereinsmitgliedes Dr. Heinz Winter nach Bozen.

Unsere Gruppe mit 24 Teilnehmern startete am 14. Mai, pünktlich um 8.00 Uhr, von Hall aus Richtung Südtirol. Bei der Ankunft in Bozen wartete schon die erste Überraschung, wir waren nämlich im feinsten Hotel der Stadt einquartiert. Das Hotel „Laurin“, erbaut im Jahr 1910, besticht durch die elegante und einzigartige Lounge, typisch für den Jugendstil. Der Hotelpark ist einfach wunderbar mit verschlungenen Wegen, alten Bäumen und Wasserbrunnen. Dazwischen eine Bar, an der man sehr gemütlich seinen Cocktail genießen kann.

Nach dem Einchecken wurden wir von unserem Vereinsmitglied Prof. Dr. Helmut Rizzolli, einem „Ureinwohner“ der Handelsstadt Bozen, abgeholt. Mit fundiertem Wissen führte er uns zu Sehenswürdigkeiten und ging mit uns durch Gassen, die man so nie finden würde. Besonders beeindruckend war, dass viele der Häuser in den Lauben nur ca. 4,5 m breit, dafür aber etwa 70 m tief sind und von einer Gasse zur nächsten reichen.

Anschließend besuchten wir das Merkantilmuseum. Das Gebäude ist das einzige Renaissancegebäude in Bozen. Viele interessante Handschriften, Objekte und Gemälde erzählen von einem blühenden Handel zwischen Nord- und Südtirol. Über eine stilvolle Außentreppe gelangt man in den Ehrensaal und das Kanzlerzimmer mit Originalmöbeln. 1635 verfügte Claudia de Medici, das Marktgericht während der Handelsmessen für die Kaufleute und Händler hier einzurichten.

Frau Dr. Elisabetta Carnielli, die Direktorin des Museums, führte uns eindrucksvoll durch das Haus und die Kellergewölbe tief unter der Erde, die nur in Ausnahmefällen zu besichtigen sind.

Nach sehr intensiven Führungen am Vormittag war der Nachmittag zur freien Verfügung für Spaziergänge, Einkäufe und so manches Eis.

Zum Abendessen trafen wir uns in den „Franziskanerstuben“. Von franziskanischer Enthaltsamkeit war da allerdings keine Rede. Hausgemachte Orechiette, ein zarter Zwiebelrostbraten sowie zur Nachspeise ein Schokoladeküchlein mit flüssigem Kern ließen so manches Gourmethertz höherschlagen.

Dann gings für manche ins Bett, ein paar Unentwegte genossen noch in der Gartenbar des Hotels einen Schlummertrunk. Ein sehr bewegter Tag ging zu Ende.

Nach einem ausgiebigen Frühstück am Sonntag besuchten wir das Ötzi-Museum. Der „Ötzi“ wurde 1991 am Hauslabjoch entdeckt mit voller Bekleidung und Ausrüstung. Zahlreiche Wissenschaftler haben sich seither mit diesem Fund beschäftigt. Vor 5000 Jahren hat dieser Hirte gelebt und wir wissen heute, dass er mit einem Pfeil zu Tode gekommen ist. Eine beeindruckende Ausstellung.

Dann gings wieder nordwärts. Unser nächstes Ziel war die Besichtigung des Schlosses Rodenegg. Zuvor gab es noch im Gasthaus „Löwen“ ein kleines aber feines Mittagessen.

In der Burg erwartete uns Monika, die Führerin. In sehr launigen Worten führte sie uns durch die Burg. Rodenegg ist bekannt durch die „Iwein-Fresken“, die wunderbar erhalten sind.

Nach der Burgführung kehrten wir nochmals beim Löwen für eine Jause ein. Dann mussten wir Südtirol leider wieder verlassen.

Mit vielen Eindrücken und Erlebnissen kehrten wir nach Hall zurück.

Herzlichen Dank an Dr. Helmut Dworak und Ilse Hörmann für die Organisation und die feinen Tage. Und hoffentlich bis zum nächsten Jahr, wir sind schon gespannt, wo es dann hingehet.

H.B.



vordere Reihe v.l.n.r.:

W. Nuding, H. Zöttl, A. Baur (verdeckt), I. Hörmann, E. Pletzer, M. Rabik, D. Nuding, I. Zöttl, A. Nuding, E. M. Posch, H. Baur, M. Eliskases, R. Pletzer, M. Fröschl, H. Winter

hintere Reihe v.l.n.r.:

H. Dworak, Schlossführerin, M. Bohslavski, M. Beckers, H. Renner, D. Bohslavski, G. Webhofer

Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde

Vorsitzender: Karl Fischer
Kehlermähder 7, 6850 Dornbirn

T.: +43-664-3579594

E-Mail: karl_fischer@gmx.at

Homepage: www.vlmv.at

Münze Österreich AG

Vorstandsdirektor: Mag. Gerhard Starsich
Am Heumarkt 1, 1030 Wien

T.: +43-1-71715-0

Homepage: www.muenzeoesterreich.at

Das aktuelle Prägeprogramm erfahren Sie auf der Homepage: www.muenzeoesterreich.at



FRÜHWALD

- 3 x jährlich Saalauktionen
- 4 x jährlich E-Auctions

An- und Verkauf von Einzelstücken
und ganzen Sammlungen

Fachbuchverlag

Expertisen



Dr. Winfried Frühwald

Numismatik-Auktionen GmbH

Gaisbergstraße 18 • 5020 Salzburg

Tel.: +43 0 662 64 31 27

Fax: +43 0 662 64 32 76

office@auktionen-fruehwald.com • www.auktionen-fruehwald.com

MÜNZE „DIE ROSE“

SIE SPRICHT VON LIEBE



Die Sprache der Blumen übermittelt Botschaften der Zärtlichkeit und Zuneigung an geliebte Menschen. Mit der Rose – der Königin der Blumen – als erstes Münzmotiv der Serie „Mit der Sprache der Blumen“ werden diese zu einem wertvollen und zugleich unvergänglichen Geschenk. Erhältlich in Geldinstituten, in den Filialen von Dorotheum Juwelier, bei philoro, in ausgewählten Filialen der Österreichischen Post AG, im Münzhandel, bei Schoeller Münzhandel, im Münze Österreich-Shop Wien sowie unter www.muenzeoesterreich.at. **MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.**



AUKTIONSHAUS H.D. RAUCH

MÜNZEN – MEDAILLEN – ORDEN – BRIEFMARKEN

AUKTIONEN SEIT 1969



Übernahme von Sammlungen und guten Einzelstücken für die Auktion.
An- und Verkaufsberatung, Schätzung und Direktverkauf jederzeit möglich.

Auktionshaus H.D. Rauch GmbH

 (+431) 533 33 12

www.hdrauch.com



1010 Wien, Graben 15

 (+431) 535 61 71

rauch@hdrauch.com

Schoeller

Münzen • Edelmetalle

AN- UND VERKAUF

Numismatik, Schilling-Silbermünzen, Goldbarren, Anlagemünzen und Banknoten.

BERATUNG

Rund um das Thema Edelmetalle und Numismatik.

SCHÄTZUNG

Einzelstücke, Sammlungen und Verlassenschaften.



ALLES AUS EINER HAND.



WIEN - GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH

Alle Produkte, Informationen und einen umfassenden Webshop finden Sie unter www.smh.net sowie die Anmeldung zum Newsletter unter www.smh.net/newsletter. Telefonisch erreichen Sie uns unter +43 5 90 50 500



Münzen & Medaillen

„das ist“
Geschichte zum Anfassen



An- und Verkauf, kostenlose Fachberatung und Schätzung
von Münzen, Medaillen, Banknoten, Orden, etc.

MÜNZENHANDLUNG Dr. SAUER

A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23/3/15

Tel.: +43-1-512 71 11, Fax.: +43-1-512 78 88

Email: numissauer@aon.at

Mobil.: +43-676 395 96 68 (Dr. Susanne Sauer)

Homepage: www.numissauer.at

+43-664 213 70 13 (Peter Sauer)

KEIN LADENGESCHÄFT. BESUCHE NUR NACH VEREINBARUNG. UID: ATU61336717

VERSTEIGERUNGEN

MÜNZEN & MEDAILLEN

aus allen Teilen der Welt und von der Antike bis zur Neuzeit

→ Mehrere Auktionen pro Jahr ←



VIA GmbH

Mag. Raphael S. Hiltbrunner

Habsburgergasse 6-8 | Top 17 | 1010 Wien | Österreich

TELEFON: +43 (0) 1 532 36 19 | E-MAIL: office@via-numismatic.com

HOME PAGE: WWW.VIA-NUMISMATIC.COM

ANKAUF UND VERKAUF

BERATUNG

SCHÄTZUNG

Münzkabinett
Schloss Eggenberg

Universalmuseum Joanneum

In Kooperation mit:
Österreichische Gesellschaft
für Ordenskunde



Ehre und Eitelkeit

100 Jahre Ehrenzeichen
der Republik Österreich
1922–2022

Ausstellungsdauer und Öffnungszeiten

5. Mai bis 30. Oktober 2022
Di-So, Feiertag 10-18 Uhr

Münzkabinett Schloss Eggenberg
Eggenberger Allee 90, 8020 Graz

+43-316/8017-9560
muenzkabinett@museum-joanneum.at



MARC WALTER NUMISMATIK

Ankauf - Verkauf

www.marcwalter-numismatik.com
marcwalter@vcoins.com

Geschäftslokal:

Schönbrunner Straße 43/2
1050 Wien

+43 (0)699 108 913 70
Termine nach Vereinbarung



Impressum:

Alle: Burgring 5, A-1010 Wien

Eigentümer und Herausgeber: Österreichische Numismatische Gesellschaft

Präsident: Michael Alram

Vizepräsidentin: Susanne Sauer

Sekretärin: Anna Lörnitzo

Kassier: Albert Lebl

Redaktion und Anzeigenleitung: Susanne Sauer, Nikolaus Schindel